

ZOO F



ZOO.F 2/2025

Das Magazin aus
dem Zoo Frankfurt

**Mit
Zoo-Programm**
JULI BIS DEZEMBER

ARTENSCHUTZ
Wie Zoo und ZGF
zusammenarbeiten

SELTENE TIERE
Arten, die wenig
beachtet werden

KINDERSEITEN
Rätseln, lernen
und entdecken

Wenn Pinguine
einen Partner
gefunden haben,
bleiben sie
mit diesem ein
Leben lang
zusammen.

Ihr zuverlässiger Partner in vielen Lebenslagen!

Die günstigen Versicherungen der DEVK



Ihr DEVK-Berater
Nelson da Silva
Gartenstraße 177
60596 Sachsenhausen
Tel.: 0178 9246839



Ihr DEVK-Berater
Jan Lüßen
Altenhöferallee 88
60438 Riedberg
Tel.: 0170 4645194



Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

aus dem Zoo Frankfurt gibt es wieder Schönes zu berichten: Zum Beispiel, dass unsere Tiger erneut Nachwuchs bekommen haben. Eine Selbstverständlichkeit ist eine solche Geburt nämlich nicht (siehe Seite 8). Außerdem geht es mit unseren Plänen für die Zooentwicklung voran, denn mittlerweile haben alle städtischen Gremien unseren Masterplan Zookunft2030+ abgesegnet und grünes Licht für den Bau des Frankfurt Conservation Center auf unserem Gelände gegeben (siehe Seite 16).

Über solche großen Themen hinaus wollen wir in dieser Ausgabe den Blick aber mal ganz besonders auf die vielen kleinen Geschichten lenken, die unser Zoo zu bieten hat. Der Fokus unserer Bilderstrecke ab Seite 26 liegt zum Beispiel nicht auf den »Stars« wie Giraffen, Pinguinen und Erdmännchen. Stattdessen rücken wir Tiere in den Mittelpunkt, die auf den ersten Blick nicht ganz so schön und niedlich, vielleicht aber einfach nur etwas scheu und weniger fotogen sind. Und siehe da – gerade zu ihnen gibt es spannende, oft kuriose Geschichten zu erzählen. Da ist zum Beispiel der nachtaktive Kurzschnabeligel, der das Cover dieses Magazins zierte: Er hat keine Zitzen, obwohl er ein Säugetier ist, dafür aber einen Beutel, obwohl er kein Beuteltier ist. Und zu allem Überfluss hat er auch noch einen Schnabel und

legt Eier, selbst wenn er natürlich erst recht kein Vogel ist. Also wenn das nicht spektakulär ist!

Weitere »kleine Geschichten« finden Sie in den Meldungen, etwa über unser dreibeiniges Fossa-Weibchen oder unser Zuchtpaar bei den Leinegänsen, das in diesem

**»Wir rücken die
etwas unscheinbaren Tiere
ins Rampenlicht.«**

Frühling erstmals Nachwuchs bekommen hat. Und dann gibt es noch die Geschichte über unsere Quarantänestation, die meist auch eher im Verborgenen bleibt. Aus gutem Grund. Und den erfahren Sie ab Seite 20. Ich wünsche viel Spaß, Unterhaltung und Erkenntnis bei der Lektüre – ebenso wie bei Ihrem nächsten Besuch bei uns im Zoo.

Dr. Christina Geiger
Zoodirektorin

THERAPIEREN STATT OPERIEREN

Ihr erster Schritt zu schmerzfreiem Gehen

Entdecken Sie das einzigartige Geherlebnis mit den gelenkschonenden kybun und Joya Schuhen. Inspiriert von den sanften Reisfeldböden Südkoreas, verwandeln die Sohlen harte, flache Böden in ein weich-elastisches Gehgefühl.

- + Weichster Trage- und Gehkomfort
- + Für schmerzfreies Gehen und Stehen
- + Ideal bei Fersensporn, Knie- und Hüftarthrose, Rückenschmerzen

Besuchen Sie uns in unserem Shop und erleben Sie höchsten Tragekomfort mit unseren kybun und Joya Schuhen.

- + Individuelle Beratung
- + Kostenlose Fußdruckanalyse
- + Innovatives Fußmassagegerät
- + Kostenlose Testschuhe



Veloce white | Joya



Flores black | Joya



Veloce blue | Joya



Karl beige | kybun



Tessin white | kybun

kybunjoya.swiss

kybun Joya Shop Frankfurt

Pfingstweidstraße 9a · Nahe dem Frankfurter Zoo
60316 Frankfurt am Main · Tel. +49 (0)69 380 79 710



Weitere kybun Joya Shops unter:
kybunjoya.swiss/filialen



Seite 20



Seite 26



Seite 38

Inhalt

Die
Kinderseiten
findet ihr ab
Seite 32

Zoobesucherinnen und Zoobesucher mit ihren Lieblingstieren	6
Aktuelles, Wissenswertes und Kurioses aus der Zoo- und Tierwelt	8
Neuigkeiten von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)	14
Interview: Zoo, ZGF und das Frankfurt Conservation Center	16
Im Raumschiff nebenan: die Quarantäneeinrichtung	20
Infografik: One Plan Approach – am Beispiel der Mhorr gazelle	24
Zweite Reihe: Bilder und Geschichten von besonderen Tieren	26
Mitmachseiten für Kinder zum Rätseln, Lachen und Entdecken	32
Wer schläft wie? Junior-Detektive auf Spurensuche	38
Folge 4 der Reihe Zoo-Mythen und ein Wimmelbuch-Tipp	40
Zoo-Programm: Alle Führungen, Veranstaltungen und Angebote	42

IMPRESSUM

ZOO.F, Ausgabe 2/2025

Herausgeber: Zoo Frankfurt

Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt/Main
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Druck:

Bonifatius GmbH Druck
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Redaktion, Texte, Konzeption, Anzeigen

und Gesamtverantwortung:

Agentur Schwarzburg GbR, Frankfurt
Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl (v.i.s.d.P.)
www.agentur-schwarzburg.de
info@agentur-schwarzburg.de

Grafik und Illustrationen:

von Zubinski GbR, Frankfurt
www.vonzubinski.de

Titelbild:

Tobias Hetzel



Mein Lieblingstier ist ...

Welche Tiere im Zoo mögen die Besucher und Besucherinnen besonders gerne? Und warum? Eine Umfrage vor Ort.



... der Pfeilgiftfrosch – geheimnisvoller Kommunikator

Lisa Schulte ist zum Arbeiten im Zoo. Die Professorin an der Frankfurter Uni erforscht Pfeilgiftfrösche. Seit Langem beschäftigt sie sich mit ihnen, darunter mehrere Jahre im Freiland in Peru und heute eben mit ihren Studierenden hier im Zoo. Zweierlei will sie herausfinden: wie diese Frösche während Balz und Paarung mittels chemischer Substanzen kommunizieren; und warum sie beim Jagen mit ihrem Mittelzeh auf den Boden klopfen.



... der Löwe – das Gegenteil von possierlich

Am besten kennt sich **Ludwig Greiner**, ehemals Busfahrer bei der Stadt Aschaffenburg, inzwischen Rentner und heute mit Frau, Tochter und Enkel im Zoo, mit possierlichen Nagern aus. Schließlich haben bei ihm zu Hause schon Meerschweinchen, Hase & Co. gelebt. Im Zoo aber gefällt ihm das andere Ende des Säugetier-Spektrums: der große und mächtige Löwe.



... der Tiger – fast wie ein Leopard

Rosalie findet, dass Leoparden die allerschönsten Tiere sind. Leider leben im Frankfurter Zoo keine Leoparden. Alternativ entscheidet sich die Zehnjährige für die Raubkatze, deren Fellfarbe der des Leoparden am nächsten kommt und die statt Punkten und Rosetten eben Streifen trägt: der Tiger.



... das Erdmännchen – kein Zweifel

Beim Blick auf **Jarons** T-Shirt erübrigt sich die Frage fast: Auf diesem sind drei Erdmännchen abgebildet. Tatsächlich ist der Siebenjährige ein absoluter Fan dieser Raub- und gleichzeitig »sehr süßen Tiere«. Passend dazu besucht er in seiner Schule die »Erdmännchen-Klasse«. Seinen älteren Bruder **Tamino** hat es hingegen in den Katzenschlingel gezogen, hier vor allem zu den Tigern. Warum? Weil sie so schnell und weit springen können, dass sie allen anderen überlegen sind.



... einfach alle

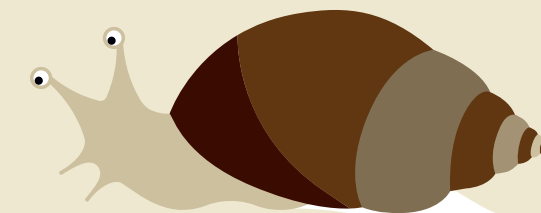
Ashfak Lokhandwala und seine Frau **Tasneem** sind aus Indien zu Besuch, um ihren Sohn **Hussain** zu treffen, der an der Frankfurt School of Finance studiert. Die Frage nach dem Lieblingstier stürzt ihn in Schwierigkeiten. Das sei eine »very tough question«, also eine sehr schwierige Frage. Schließlich seien alle Tierarten einzigartig und wunderbar. Niemand aus der Familie mag sich auf eine festlegen. Eines aber müsse klar gesagt sein: Sie haben zahlreiche Zoos in vielen Ländern besucht, aber eine solch faszinierende Anlage wie das hiesige Grzimekhaus mit seinen nachtaktiven Bewohnern hätten sie noch nie gesehen.



... der Gorilla – beeindruckender als gedacht

An ihrem Hochzeitstag besuchen **Andreas und Petra Badiou** aus Marburg den Frankfurter Zoo, zum ersten Mal seit 20 Jahren. Damals gab es eine für ihn bleibende Erfahrung: In einer TV-Doku hatte er gesehen, wie ein Kamerateam im Regenwald panisch vor einem Gorilla flieht. Komisch, hatte er gedacht, sind diese Tiere wirklich so beeindruckend? Als er dann im Frankfurter Zoo dem Silberrücken gegenüberstand, merkte er: Ja, das sind sie – und er verstand die Furcht des Kamerateams.





Oh, Schneck!

Ins Exotarium sind Schnecken eingezogen. Würde es sich um gewöhnliche Weinbergschnecken handeln, wäre dies kaum einer Erwähnung wert. Aber die Große Achat-schnecke ist mit bis zu 30 Zentimeter Körperlänge eine wahrlich eindrucksvolle Vertreterin der afrikanischen Riesenschnecken. Und faszinierend ist sie auch: So hat dieser

Allesfresser beispielsweise eine Raspelzunge mit vielen kleinen Zähnen, mit der er seine Nahrung zerkleinern kann. Fürchten muss man sich allerdings nicht vor ihr. Wohl eher andersherum: Die Achatschnecke ist in manchen Ländern eine beliebte Delikatesse – und aufgrund ihrer Größe eben auch mehr als nur ein kleiner Snack.

Abenteuer Naturschutz

Ein Vortrag über eine Tierklasse, die man im Zoo Frankfurt (fast) nicht erleben kann.

»Elasmobranchii« – das ist der wissenschaftliche Begriff für Plattenkiemer, eine Klasse der Knorpelfische. Bekannt sind diese Tiere jedoch unter den Namen Haie und Rochen. Seit mehr als 400 Millionen Jahren gibt es sie auf dieser Erde. Allerdings werden es immer weniger. »In den letzten 50 Jahren haben wir Menschen es geschafft, die Bestände der Hochseehaie und -rochen um 71 Prozent

zu reduzieren«, weiß Enno Stiller, Vorsitzender der Deutschen Elasmobranchier-Gesellschaft.

Unter dem Titel »Haie – elegante und anmutige Räuber der Meere« wird Stiller in einem Vortrag in der Reihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« auf die Evolution dieser beeindruckenden Tiere eingehen, ihre Rolle in den Ozeanen erklären und mit gängigen Mythen aufräumen. Zudem wird er über die Bedrohungen sprechen, denen diese Tiergruppe heutzutage ausgesetzt ist, sowie über das, was zu ihrem Schutz unternommen wird. Nicht zuletzt werden in dem Vortrag auch weniger bekannte Haiarten vorgestellt.

Apropos: Auch im Zoo Frankfurt lebt ein Hai, wenn auch nur ein sehr kleiner. Denn selbstverständlich können dort keine der großen Arten angemessen gehalten werden. Doch auch dieser, etwa hechtgroße Epaulettenhai (hier links im Bild) hat es in sich: Der nachtaktive Räuber hat es nicht so mit dem Schwimmen. Lieber kriecht er beim Jagen durch das Wasser und nutzt dabei seine Flossen als Füße. Sogar kurze Strecken an Land kann er so überbrücken.

**»Haie – elegante und anmutige Räuber der Meere«,
Dienstag, 7. Oktober, 18 Uhr**

Rasmi & Mandala

Keine Selbstverständlichkeit: Erneut gab es Nachwuchs im Katzenschungle.

Als Sumatra-Tigerin Cinta im Sommer 2023 erstmals Jungtiere zur Welt brachte, war die Freude groß. Schließlich war Tigerkater Emas damals mit 13 Jahren bereits ein »alter Herr« und noch nie Vater gewesen. Jetzt gab es wieder Nachwuchs im Doppelpack. »Das ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit«, betont Christina Geiger – allein schon deshalb, weil unsere beiden Tiger jetzt noch einmal zwei Jahre älter sind. Doch wieder machen die Eltern alles richtig, sodass die Zoodirektorin zuversichtlich ist, dass die Jungtiere das kritische erste Jahr gut überstehen.

Die Weltnaturschutzunion IUCN geht davon aus, dass maximal noch 400 Sumatra-Tiger in ihrer angestamm-

ten Heimat leben. Allein das zeigt, wie wichtig dieser Nachwuchs für die Erhaltung der Unterart des Tigers ist. Ebenso wichtig ist die Naturschutzarbeit vor Ort: Hier engagiert sich seit 1998 die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF), die auf der indonesischen Insel ein Zentrum zum Schutz der Tieflandregenwälder und der dort lebenden Tiere betreibt.

Um zu unterstreichen, dass sich die ZGF und der Zoo Frankfurt Hand in Hand für den seltenen Tiger einsetzen, durfte das ZGF-Team auf Sumatra wie schon 2023 die Namen für die beiden jungen Tiger auswählen: Für das weibliche Jungtier fiel die Wahl auf Rasmi, das bedeutet in malaiischer Sprache »lokale Weisheit«, »gewohnheitsmäßige Ordnung« und »harmonisches Leben«. Für das Männchen wurde der Name Mandala gewählt, was in Sanskrit für »Kreislauf des Lebens« bzw. Gleichgewicht oder Balance steht.





Fossa, Fossa!

Für eine dreibeinige Fossa wird im Zoo ein Gehege auch schon einmal behindertengerecht ausgebaut.

Die Tiere in den Zoos sind in aller Regel schon lange keine Wildfänge mehr. Sie werden im Rahmen von Erhaltungszuchtprogrammen in Zoos gezüchtet. Doch bei jeder Regel gibt es Ausnahmen. Und eine solche ist das etwa acht-

jährige Fossa-Weibchen Tana. Als junges Tier ist sie in ihrer Heimat Madagaskar in eine Wildererschlinge geraten. Die madagassischen Behörden konnten sie zwar retten und in eine Wildtier-Auffangstation bringen, ihr Bein war aber so schwer verletzt, dass es amputiert werden musste. Da sie mit drei Beinen in der Wildnis keinerlei Überlebenschance hatte, blieb sie in menschlicher Obhut und kam – nachdem die madagassische Auffangstation schließen musste – nach Deutschland. Hier soll sie für Nachwuchs sorgen, denn Tana ist für die Zoopopulation der Fossas aufgrund ihrer »frischen« Gene sehr wertvoll.

»Selbst, wenn es Tana zu wünschen gewesen wäre, dass sie unversehrt geblieben wäre, kann sich ihr Schicksal als eine ganz besondere Chance für die Erhaltungszucht erweisen«, so Zoodirektorin Christina Geiger. Dafür muss sie allerdings erst einmal erfolgreich mit dem zehnjährigen Fossa-Kater Vondrozo verpaart werden, der bereits mehrfach für Nachwuchs in Frankfurt gesorgt hat. Bei Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, ob die Zusammenführung der ansonsten einzelgängerischen Tiere geklappt hat. Seitens des Zoos wurde aber zumindest alles unternommen, um es dem Neuankömmling möglichst angenehm zu machen – inklusive eines »behindertengerechten« Ausbaus der Anlage, unter anderem in Form von zusätzlichen bodennahen Durchschlüpfen zwischen den Gehegen.

Gans süß

Die Zucht der bedrohten Leinegänse mit erstem flauschigen Zuchterfolg

Nicht nur Wildtiere in fernen Ländern sind vom Aussterben bedroht, sondern auch heimische Haus- und Nutztiere. Denn mit der Industrialisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft fokussierte man sich in den letzten Jahrzehnten auf wenige Hochleistungs-Nutztier-rassen. Alte Rassen haben jedoch oft besonders wertvolle Eigenschaften, wie zum Beispiel eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber bestimm-



ten Krankheiten oder eine bessere Anpassungsfähigkeit an sich wandelnde Klimaverhältnisse. Diese genetische Vielfalt zu bewahren, ist eine Aufgabe, der sich auch viele zoologische Gärten in Deutschland angenommen haben.

Dass der Zoo Frankfurt Leinegänse hält und auch dem Verein Herdbuch Leinegans e. V. als Mitglied beigetreten ist, um offiziell zur Zucht zugelassen zu werden, liegt zum einen

darin, dass auch diese Art als »extrem gefährdet« gilt. Zum anderen hat es aber auch ganz eigennützige Gründe: So bietet sich die Haltung dieser Gänseart für den Frankfurter Zoo an, weil die Tiere zwar theoretisch wegfliegen könnten, es aber in aller Regel nicht machen. Und die beiden Zuchtgänse sowieso nicht, denn sie wurden am 12. April Eltern von süßen Gösseln – so nennt man die flauschigen Gänseküken.

Mit Karte!

Die MuseumsuferCard wird in diesem Jahr 25 Jahre alt – und der Zoo feiert mit.

Die MuseumsuferCard ist eine Erfolgsgeschichte: Beim Start vor 25 Jahren nahmen 19 Kultureinrichtungen teil. Heute berechtigt die Karte zu kostenlosem Eintritt in insgesamt 39 Museen, darunter drei in Offenbach. Auch die Verkaufszahlen haben sich gesteigert: Mehr als 20.000 Menschen kaufen jedes Jahr die Karte, die für 365 Tage zum freien Eintritt in den beteiligten Museen berechtigt – inklusive »Museumsuferfest« und der »Nacht der Museen«. Die Einzelkarte kostet 89 Euro, ermäßigt 45 Euro. Familien zahlen 150 Euro pro Jahr.

Weil all das ein Grund zu feiern ist, gibt es zum 25. Geburtstag beim Kauf einer Karte zusätzlich noch ein Gutscheinheft mit 25 Gutscheinen – mit 2-für-1-Tickets für ausgewählte Stadtführungen und Events, Freigetränke und vielem mehr. Aber das Beste kommt zum Schluss: Einer der Gutscheine ermöglicht vom 20. September bis 14. Dezember einmaligen freien Eintritt in den Zoo Frankfurt. Happy Birthday!



Klein, flink, bedroht: Krallenaffen in den tropischen Wäldern Mittel- und Südamerikas

Zukunftsweisendes Projekt

Die »Zoo-Freunde Frankfurt« suchen Unterstützung für den Bau von Außenanlagen für die Krallenaffen.

Die Zoo-Freunde Frankfurt und der Zoo planen aktuell den Bau von neuen Außenanlagen für die Krallenaffen im Grzimekhaus. Zunächst soll gegenüber dem Tag- und Nachthaus ein Außenbereich entstehen, in dem Springtamarine & Co. mit weiteren Säugetieren und Vogelarten vergesellschaftet werden können. Durch Netz-Tunnel über dem Besucherweg wird die Außenanlage mit dem Innengehege verbunden. Für Besucherinnen und Besucher ergeben sich dadurch ganz neue Perspektiven auf die Tiere und ihr geselliges Treiben. Sobald es die Finanzen zulassen, soll eine weitere Voliere folgen.

Bevor die Bauarbeiten starten können, stehen umfangreiche bautechnische Vorbereitungen und Abstimmungen an, u. a. mit dem Frankfurter Denkmalamt. Bei all dem wird großer Wert darauf gelegt, die Bauarbeiten möglichst »minimalinvasiv« durchzu-

führen, sodass die bestehenden Wege und Gebäude geschützt werden und die Gehege optisch mit der Umgebung verschmelzen. Ein Schwerpunkt liegt hierbei im Zusammenspiel von Konstruktion und Natur: Während Bauarbeiten üblicherweise mit Rodungen einhergehen, werden die bestehenden Pflanzen bei diesem Projekt nach Möglichkeit umgesetzt. So können sie auch zukünftig Lebensraum für zahlreiche Insekten, Vögel und kleinere Tiere in der Innenstadt-Parke Zoo sein.

Helfen Sie mit, den Krallenaffen im Zoo Frankfurt einen Platz im Grünen zu gestalten! Mit Ihrer Spende unterstützen Sie den Bau der neuen Außenanlagen und tragen so aktiv zu mehr Tierwohl und nachhaltigem Artenschutz bei. Werden Sie Teil dieses schönen Projekts – jeder Beitrag zählt!

Alexandra Reiter, 1. Vorsitzende Zoo-Freunde Frankfurt

Spenden für die Außenanlagen der Krallenaffen

Zoo-Freunde Frankfurt e. V.,
IBAN DE73 5019 0000 7200 0148 09
Stichwort: Krallenaffen

Mehr Infos und Anmeldung unter
www.zoofreundefrankfurt.de



Vater? Unbekannt

Nachwuchs bei den Bonobos.
Mutter und Kind sind wohlauf.



Vaterschaftstests sind bei Bonobos so eine Sache – denn bei dieser friedfertigen Menschenaffenart ist Nähe das A und O, und sexuelle Kontakte dienen nicht nur der Fortpflanzung, sondern vor allem dem sozialen Zusammenhalt. So ist es kaum verwunderlich, dass noch unklar ist, wer der Vater des neuen Bonobo-Jungtiers ist, das Ende April im Frankfurter Zoo geboren wurde: Heri, Nyota, Panisco oder doch eher Sambo?

Sicher ist nur, dass Ayebi die Mutter ist; es ist das erste Mal für das zehnjährige Weibchen, das 2023 aus den Niederlanden nach Deutschland kam. Der Zoo Frankfurt hingegen hat jede Menge Erfahrung in der Haltung und Zucht von Bonobos. 1962 gelang dort bereits die Welt-erstzucht in menschlicher Obhut. Wie wichtig eine intakte Zoopopulation ist, wird deutlich, wenn man bedenkt, dass sich der natürliche Lebensraum dieser kleinsten Menschenaffenart auf die Demokratische Republik Kongo in Zentralafrika beschränkt. Schätzungen zufolge soll es dort nur noch rund 30.000 bis 50.000 dieser Tiere geben.

ABSCHIEDE – KURZ & KNAPP



Die Brüder Mr. Hanky und Marlin, zwei **AFRIKANISCHE WILDHUNDE**, mussten eingeschläfert werden. Sie hatten mit zwölf Jahren bereits ein stattliches Alter erreicht, nun häuften sich aber gesundheitliche Probleme, die auch mit Schmerzen für die Tiere verbunden waren. Damit endet die Haltung dieser Art im Frankfurter Zoo. Die Anlage soll im Zuge der Zoo-entwicklung neu gestaltet werden.



Anfang April sind die letzten **KATTAS** umgezogen: Die beiden Männchen gingen in den Wildpark Daun, die beiden Weibchen in den Tierpark Sababurg. Beide Zoos halten eingeschlechtliche Gruppen, um nicht weiter zu züchten – denn die Zoopopulation der beliebten Lemuren ist seit Jahren stabil. Das vergleichsweise geringe Platzangebot für Primaten in Zoos soll in Zukunft für stärker bedrohte Arten verwendet werden.



Wenige Tage vor dessen 19. Geburtstag musste sich der Zoo auch von **KUMAR** verabschieden. Die Nierenerkrankung des hochbetagten Asiatischen Löwen hatte sich so verschlechtert, dass er eingeschläfert werden musste. Wann ein neuer Kater an der Seite von Löwin Zarina durch das erst im vergangenen Jahr eröffnete Außengehege streifen wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.



Bald Geschichte? Um dieses Panzernashorn und seine Verwandten dreht sich der Vortrag im September.



Ganz schön abenteuerlich: Dr. Julio Monzón erzählt im Juli von den Herausforderungen der Naturschutzarbeit in Peru.

Einfach mal abtauchen: Im Oktober geht es um die rätselhaften Haie.



Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz

LIVE TALKS UND VORTRÄGE IM ZOO

Mit Expertinnen und Experten aus Zoo, Forschung und Naturschutz
Jeden 1. Dienstag im Monat | 18 Uhr | der Eintritt ist frei | ohne Anmeldung

1. JULI

Dr. Julio Monzón | Zoologische Gesellschaft Frankfurt
Von den Anden bis zum Amazonas – wie sich die ZGF für die Artenvielfalt Perus einsetzt
OUTDOOR, EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE*

5. AUGUST

Christian Wick | Falkenhof Feldberg
Greifvögel in Deutschland – die Vielfalt am Himmel entdecken und schützen
OUTDOOR, EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE*

2. SEPTEMBER

Dr. Fritz Jantschke | Biologe
Das verdamnte Horn – Nashornschutz auf verlorenem Posten?
NASHORNHAUS, EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE

7. OKTOBER

Enno Stiller | Deutsche Elasmobranchier-Gesellschaft e.V.
Haie – anmutige Räuber der Meere
EXOTARIUM, EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE

4. NOVEMBER

Filmvorführung
„Terra X: Faszination Erde – mit Hannah Emde: Peru – ein Land, vier Welten“
In Kooperation mit Dokuabende Rhein-Main
FAUST-VOGELHALLEN, EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE

2. DEZEMBER

Wolfgang Hartmann | Fotograf
Wo die Baurack (wieder) brüten – Flora und Fauna in Kroatien
In Kooperation mit der Vogelkundlichen Beobachtungsstation Untermain e.V.
FAUST-VOGELHALLEN, EINLASS ZOOEINGANG RHÖNSTRASSE

Mehr Infos unter www.zoo-frankfurt.de

* Die Veranstaltung findet an einem besonderen Ort im Zoo statt. Der Einlass erfolgt über den Zooeingang Rhönstraße.



Vom Opfer zum Helfer



Der 24-jährige Jacob Mphasi aus Sambia setzt sich für bedrohte Nashörner ein. Und für die Menschen vor Ort. Das ist seine Geschichte.

Dass Jacob Mphasi heute beim North-Luangwa-Schutzprogramm der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) in Sambia arbeitet, ist nicht selbstverständlich. Es ist das Ergebnis eines langen Wegs, der bereits in seiner Kindheit begann. Aufgewachsen ist Mphasi in Mfuwe, einem kleinen Dorf am Rand des South-Luangwa-Nationalparks, wo Begegnungen mit Wildtieren zum Alltag gehörten. Dabei waren die Erlebnisse oft bedrohlich: Elefanten plünderten regelmäßig die Felder, zerstörten Ernten und Häuser, griffen Menschen an. In vielen Gemeinden führt das zu Gegengewalt – nicht selten werden Tiere getötet. Doch Mphasi entwickelte keine Abneigung, sondern Neugier und schließlich ein starkes Engagement für den Naturschutz.

Den Grundstein dafür legte der Chipembele Wildlife Education Trust (CWET), eine lokale Initiative, die Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche anbietet. In so-

genannten Conservation Clubs an Schulen in der Region lernen Schülerinnen und Schüler, wie ein respektvolles und nachhaltiges Zusammenleben mit Wildtieren aussehen kann. Auch Jacob war Mitglied, übernahm Verantwortung, wurde Präsident des Schulclubs und engagierte sich in Kampagnen gegen Wilderei, für Müllvermeidung und Waldschutz. Die Erfahrung prägte ihn – ebenso wie der erfolgreiche Widerstand gegen ein geplantes Staudammprojekt am ökologisch wertvollen Luangwa-Fluss, an dem er beteiligt war.

Mit Unterstützung des CWET begann Jacob ein Umweltwissenschaftsstudium an der Mulungushi-Universität. Parallel sammelte er erste Praxiserfahrungen als Praktikant beim North-Luangwa-Schutzprogramm (NLCP), einer Kooperation der ZGF mit der sambischen Schutzgebietsbehörde. Sein Traum: am Schutz der Spitzmaulnashörner mitzuarbeiten – einer Art, die in Sambia zwischenzeitlich ausgerottet war und seit 2003 mit großem Aufwand wiederangesiedelt wird. Heute ist Jacob fester Bestandteil des Programms: Als Datenanalyst wertet er Informationen zu Elefantenkonflikten, zur

Nashorn-Sicherheitszone und zum Zustand der lokalen Biodiversität aus.

Im Februar dieses Jahres war Mphasi dann einer von 32 internationalen Teilnehmenden der »Frankfurt Spring School on Conservation Project Management«, einem vierwöchigen Weiterbildungsprogramm, das von der ZGF zusammen mit anderen Partnern getragen wird. Im Rahmen der Spring School erwarb er nicht nur ein Zertifikat, sondern war auch einer von sechs Stipendiaten, die die Möglichkeit bekamen, eigene Projektideen auszuarbeiten. Drei Projekte wurden zur Förderung durch die KfW Stiftung ausgewählt – darunter auch das von Mphasi. Mit seinem Vorhaben soll der Schutzzaun rund um die Nashorn-Zone im North-Luangwa-Nationalpark optimiert werden. Denn immer wieder kommt es zu Beschädigungen, doch oft ist unklar, durch welche Tiere und an welchen Stellen genau. Mphasi nutzt systematische Datenerfassung, um diese Schwachstellen zu identifizieren und gezielte Erneuerungen zu ermöglichen.

Sein Projekt zielt nicht nur auf den Erhalt einer bedrohten Tierart, sondern bringt auch konkrete Vorteile für die Menschen vor Ort: Durch die



In sogenannten Conservation Clubs an Schulen in Sambia lernen Schülerinnen und Schüler, wie ein respektvolles und nachhaltiges Zusammenleben mit Wildtieren aussehen kann.

Bauarbeiten entstehen Arbeitsplätze, die touristische Attraktivität des Gebiets wird gestärkt und das friedliche Zusammenleben zwischen Mensch und Tier gefördert. Mphasis Karriereweg verdeutlicht, welche zentrale Rolle Umweltbildung und lokale Einbindung für den erfolgreichen Naturschutz spielen. Aus einem Kind, das täglich mit Mensch-Wildtier-Konflikten konfrontiert war, ist ein Fachmann geworden, der nun selbst aktiv an langfristigen Lösungen arbeitet – für Natur, Tiere und seine Gemeinschaft.



Jacob Mphasi (im grünen T-Shirt) mit anderen Spring-School-Teilnehmenden. In diesem Jahr nahmen junge Menschen aus 18 Ländern an der Ausbildung in Frankfurt teil.

ZGF-SPENDENKONTO

IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

Spenden an die ZGF sind steuerlich absetzbar.



»Wir rücken noch näher zusammen«

Zoodirektorin Christina Geiger und ZGF-Geschäftsführer Christof Schenck über das neue Frankfurt Conservation Center.

Auf dem Gelände des Zoos soll das Frankfurt Conservation Center (FCC) gebaut werden. Wer oder was soll denn konserviert werden?

Schenck: Es geht um nichts Geringeres als um die Erhaltung – Englisch: Conservation – der Lebensgrundlage der Menschheit. Beim Thema Biodiversität ist die Welt nämlich auf einem ganz schlechten Weg. Deshalb wollen wir mit dem FCC die Vielfalt

der Gene, Arten und Ökosysteme global schützen. Natürlich können wir hier von Frankfurt aus nicht alleine die Welt retten, aber wir wollen mit dem Zentrum einen positiven Beitrag leisten.

Bislang gibt es das Zentrum nur auf dem Papier. Anfang April ist es aber ein Stück konkreter geworden. Was ist passiert?

Geiger: Sowohl das FCC als auch unser Masterplan Zookunft 2030+ haben von der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung grünes Licht bekommen – und zwar einstimmig, über alle Parteien hinweg! Das heißt, wir können jetzt konkret mit der Bauplanung loslegen, Anfang Mai wurde bereits ein »Letter of Intent« zwischen der Stadt und der ZGF unterzeichnet.

Schenck: Ich muss auch etwas widersprechen: Das FCC gibt es keineswegs nur auf dem Papier. Wir sind seit Jahren aktiv, etwa durch unsere Frankfurt Spring School (siehe auch Seite 14). Zudem haben wir schon

vor einer Weile zusammen mit der Goethe-Universität und dem Forschungsinstitut Senckenberg eine gemeinnützige GmbH gegründet und weitere Partnerorganisationen eingebunden – von der KfW Stiftung über die Unternehmensberatung KPMG bis hin zu Naturschutzorganisationen wie Traffic, BioFrankfurt oder die Nature Trust Alliance. Der Zoo ist natürlich auch dabei. Was uns bislang noch fehlt, ist ein Gebäude, in dem alles zusammenläuft. Das können wir jetzt bauen.

Warum wird dieses Gebäude aber auf dem ohnehin beengten Zoogelände errichtet und nicht an anderer Stelle der Stadt?

Schenck: Wir hätten das Zentrum natürlich auch in Eschborn oder Niederrad hinstellen können. Aber das ist nicht das, was wir wollen. Ich denke, der Standort im Zoo ist eine klassische Win-win-Situation, ich würde sogar sagen: ein genialer Coup! Nicht nur wegen all der Synergien, die dieser Standort mit sich bringt, sondern wegen den Hunderttausenden Menschen, die jedes Jahr in den Zoo kommen und die wir gemeinsam für unsere Themen sensibilisieren und gewinnen können. Dafür muss sich der Zoo natürlich weiterentwickeln und modernisieren. Wenn es den Masterplan Zookunft 2030+ nicht gegeben hätte, wäre eine solche Kooperation wahrscheinlich eher kontraproduktiv gewesen. Aber jetzt haben wir eben die große Chance, beides in Richtung Zukunft zu entwickeln. Dabei muss das Motto lauten: Groß und mutig, nicht klein und zaghaft.

Da ist eine gewisse Kritik am jetzigen Zoo herauszuhören. Gehen Sie da mit, Frau Geiger?

Geiger: Aber selbstverständlich! Dass einige Anlagen völlig veraltet sind und viel zu lange viel zu wenig investiert wurde, ist kein Geheimnis. Die Stadt Frankfurt stellt sich jetzt aber der Aufgabe, mit ihrem Zoo Vorbild zu

werden in Sachen beispielhafter Tierhaltung und nachhaltigem Umgang mit Ressourcen, aber auch in Bezug auf die Arbeitsbedingungen für unser Personal. Mit dem Masterplan können wir jetzt die notwendigen Schritte tun – und das im Schulterschluss mit der ZGF. Unser Ziel ist es, den Zoo quasi zum Schaufenster der Naturschutzarbeit der ZGF zu machen.

Was heißt das genau?

Geiger: Geplant ist, in den nächsten Jahren drei neue Areale mit großen Tierhäusern und zugehörigen Außenanlagen zu entwickeln, die sich thematisch stark an drei Schutzgebieten der ZGF anlehnen: Zum einen die Serengeti in Tansania, mit der wir schon seit den Zeiten von Bernhard Grzimek (Anm. der Redaktion: Zoodirektor 1945 bis 1974 und Macher des Oscar-prämierten Dokumentarfilms »Serengeti darf nicht sterben«) eng verbunden

»Der Standort im Zoo ist eine klassische Win-win-Situation.«

Dr. Christof Schenck

sind. Dann der Nationalpark Lomami, ebenfalls ein riesiges, noch nicht so bekanntes Primärwaldgebiet in der Demokratischen Republik Kongo. Und als Drittes der Manú-Nationalpark im Amazonasgebiet von Peru mit seinen riesigen Regenwäldern. **Schenck:** Bisher hat man ja in Zoos im Wesentlichen Tiere gezeigt, die dann die Botschafter für ihre wildlebenden Verwandten waren. Jetzt gehen wir einen Schritt weiter: Wir zeigen nicht nur die Tiere, sondern ganze Lebensräume. Damit werden diese Botschafter zu den gleichnamigen Pendants in Afrika und Südamerika. Anhand dieser Lebensräume können wir noch viel besser zeigen, was alles auf dem Spiel steht. Und

wir können Zusammenhänge ganz anders deutlich machen – vom Smartphone, für das man Rohstoffe benötigt, die im kongolesischen Urwald abgebaut werden, bis hin zum Rindersteak, für das Regenwald in Südamerika im großen Stil abgeholzt wird. Und das Geniale für die Besucherinnen und Besucher ist: Man wird künftig einfach in die U6 oder die U7 steigen und mit ihr zu den Botschafter-Landschaften der drei schönsten Nationalparks der Welt reisen, zu globalen Hotspots der Biodiversität – und das ohne negativen ökologischen Fußabdruck!

ZGF und Zoo rücken also eng zusammen. Das war nicht immer so, oder?

Geiger: Sie waren sogar einmal noch enger: Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt ist ja eine Gründung der Frankfurter Bürgerschaft. Deren Ziel war es, hier in der Stadt einen Zoo aufzubauen. Bereits in der Gründungs-urkunde von 1858 wurde allerdings unterstrichen, dass es den Herren – es waren damals tatsächlich nur Männer – nicht nur darum ging, mit wilden Tieren Aufmerksamkeit zu erheischen. Sie hatten ein echtes zoologisches Interesse! Im Ersten Weltkrieg musste die ZGF, die damals eine Aktiengesellschaft war, allerdings Konkurs anmelden. Die Stadt übernahm die Trägerschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es dann Grzimek, der die ZGF wieder zum Leben erweckte – als Förderverein des Zoos, um besser Drittmittel anwerben zu können.

Schenck: Damals war es allerdings noch üblich, dass man die meisten Zootiere der Natur entnommen hat. Dafür war Grzimek viel in Afrika unterwegs und hat selbst beim Tierfang mitgemacht. Dabei hat er gemerkt, dass die Populationen schwinden und man dringend etwas unternehmen muss, um diese Entwicklung aufzuhalten. Er war tatsächlich sehr visionär und seiner Zeit voraus. Und das übrigens nicht nur in Afrika. Er war ja auch erster Naturschutzbeauf- ▶



Die Tierärztin Dr. Christina Geiger ist seit 2022 Direktorin im Zoo Frankfurt. Der Biologe Dr. Christof Schenck ist seit bald 25 Jahren Geschäftsführer der ZGF.

tragter der deutschen Bundesregierung und einer der Geburtshelfer des ersten deutschen Nationalparks im Bayerischen Wald. Heute haben wir 16 davon!

All das führte dazu, dass sich die ZGF zu einer international tätigen Naturschutzorganisation entwickelt und sich vom Zoo etwas entfernt hat ...

Geiger: ... und der Zoo plötzlich keinen Unterstützungsverein mehr hatte! Den mussten wir mit den Zoo-Freunden Frankfurt e. V. vor wenigen Jahren erst wieder mühsam aufbauen (lacht).

Schenck: Trotzdem würde ich nicht sagen, dass wir uns voneinander entfernt haben. Das war eher so eine Parallelentwicklung, eine Aufgabenteilung. Richtig ist allerdings, dass beide Institutionen auf zusätzliche Gelder angewiesen sind. Ein Euro kann immer nur an einem Ort investiert werden. Dieses Dilemma ist tatsächlich erst mit dem Naturschutz-Euro aufgebrochen worden – durch den bei jedem Zoobesuch ein Euro direkt in den Naturschutz fließt. Und mit dem gemeinsam entwickelten Masterplan und dem FCC rücken wir natürlich jetzt noch näher zusammen.

Lässt sich schon sagen, wie die Arbeit des FCC konkret aussehen wird?

Schenck: Es wird drei Schwerpunkte geben. Den einen nennen wir »Data

Knowledge Hub«. Hier geht es darum, Daten zur Biodiversität zu sammeln, zu analysieren und zu bewerten. Beim zweiten geht es darum, diese Analysen tatsächlich auch in Handlungen zu transformieren. Natürlich sind wir selbst keine Entscheidungsträger. Aber wir können die Entscheidungsträger informieren und dazu drängen,

»Die Stadt will mit ihrem Zoo zum Vorbild werden.«

Dr. Christina Geiger

aktiv zu werden. Der dritte Schwerpunkt ist ein Conservation Campus. Denn wir brauchen einfach gut ausgebildete Expertinnen und Experten, um diese taumelnden Erdsysteme wieder einigermaßen zu stabilisieren.

Wird der Zoo auch direkt im FCC mitarbeiten?

Geiger: Sicherlich, da wird es auf jeden Fall Schnittstellen geben. Es ist jetzt noch zu früh, zu sagen, wie diese genau aussehen werden. Aber bereits jetzt arbeiten unsere Leute Hand in Hand mit den Naturschutzorganisationen vor Ort. Entsprechend dem »One Plan Approach« der Weltnaturschutzorganisation IUCN arbeiten

wir ohnehin alle gemeinsam daran, langfristig gesunde Populationen in intakten Ökosystemen zu erhalten (siehe auch Seite 24).

Können Sie mal ein Beispiel dafür nennen, wie diese Kooperation aussieht?

Geiger: Tierpfleger von uns haben zum Beispiel geholfen, auf Sumatra die ZGF-Orang-Utan-Station aufzubauen – einfach weil sie Erfahrung im Umgang mit dieser Tierart hatten. Oder: Wir nehmen mit unseren Zootieren an Studien zu Satellitenhalsbändern teil, da man natürlich nicht das Risiko eingehen will, gleich einem Wildtier ein neu entwickeltes Modell umzulegen und es damit vielleicht zu gefährden. Diese Liste ließe sich endlos fortsetzen. Die Forschung in Zoos und der Wissenstransfer in die Projekte in aller Welt spielen inzwischen eine ganz wichtige Rolle im Kampf um Schutz und Erhaltung der Arten.

Herr Schenck, wie wird es jetzt mit der Planung des FCC weitergehen?

Schenck: Wir werden als Erstes einen Architektenwettbewerb mit einigen ausgewählten Büros machen. Wir haben konkrete Vorstellungen und Anforderungen, vor allem in Bezug auf die Nachhaltigkeit des Gebäudes: Energie, Wasser, Baumaterialien. Darüber hinaus brauchen wir ein sehr innovatives und dynamisches Raumnutzungskonzept. Denn wie sich das FCC konkret entwickeln wird, lässt sich heute noch nicht hundertprozentig sagen.

Wann wird das FCC voraussichtlich fertig sein?

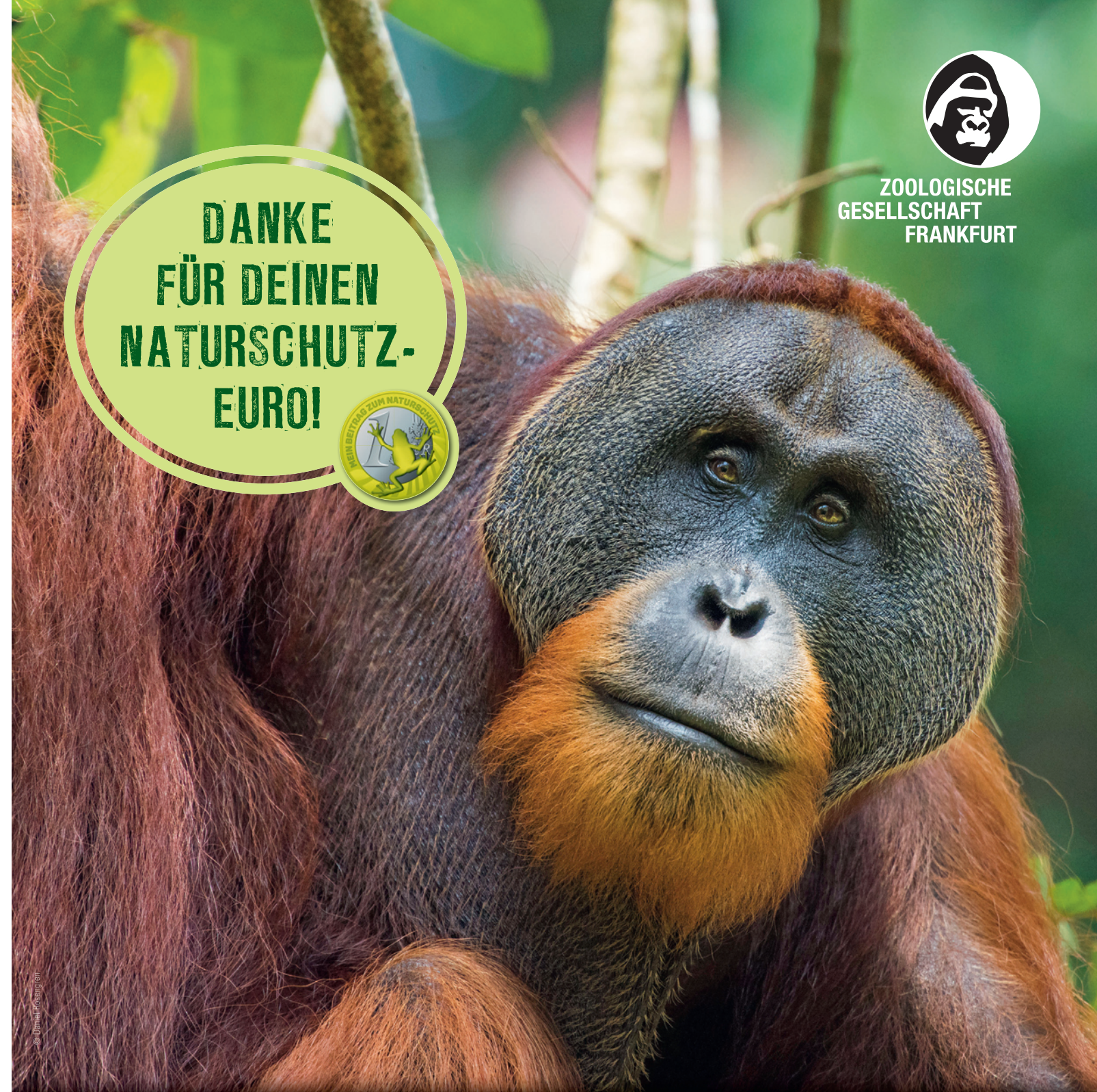
Geiger: Wir hoffen, in zweieinhalb bis drei Jahren – also sicherlich früher, als wir mit der Umgestaltung des Zoos fertig werden.

Schenck: Das FCC wird nicht nur für den Zoo ein Leuchtturm werden, sondern für die ganze Stadt. Ich gehe sogar davon aus, dass es eine internationale Leuchtwirkung entfalten wird.

**DANKE
FÜR DEINEN
NATURSCHUTZ-
EURO!**



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT



STOLZER ABSOLVENT DER DSCHUNGELSCHULE

Ich bin Win Gayo, einer der letzten Orang-Utans auf Sumatra. In der Dschungelschule von Bukit Tiga Puluh habe ich Klettern und Futtersuchen gelernt.

Dein Naturschutz-Euro ermöglicht auch meinen Artgenossen diesen überlebenswichtigen Unterricht.



Mehr über den Alltag in der Dschungelschule und weitere Infos.

WWW.ZGF.DE/SUMATRA

Im Raumschiff nebenan

Der Zoo verfügt über eine der größten und modernsten Quarantäneeinrichtungen des Landes. Welche Tiere kommen hierher? Und wie sieht der Alltag aus? Ein Besuch vor Ort.



Der Weg zur Quarantänestation des Zoos führt an diesem vorbei zur anderen Straßenseite. Auf dem dortigen Wirtschaftshof ist das freistehende Gebäude dann nicht zu übersehen. Der Riegel des leuchtend weißen oberen Stockwerks scheint zu schweben, mehr Ufo als Haus. Dieser Eindruck verstärkt sich noch: In der Zugangsschleuse wird der Besucher vorschriftsmäßig desinfiziert und mit Schutzkleidung ausgestattet. Dahinter: ein Flur, hohe

Decken, kahle Wände. Die Atmosphäre ist steril, zu hören ist allein das Summen der Luftfilteranlage. Die Welt draußen wirkt weit weg, nur wenige Fenster geben den Blick frei. Willkommen im Bauch eines Raumschiffs. In ihm sind Stephanie Kadner und Sabrina von der Heydt die heute Dienst habende »Crew«. Ohnehin haben neben ihnen sowie Kollegin Yvonne Miksch nur die Zootierärztinnen und bei Bedarf einige speziell ausgewiesene Tier-



Die heutige »Crew«: Sabrina von der Heydt und Stephanie Kadner.



Vor jedem Gehege liegt eine solche Matte zur Desinfektion der Schuhe.

pflegerinnen regulär Zugang. Ob das nicht mitunter einsam ist? Sabrina von der Heydt, seit Langem Tierpflegerin und Dienstälteste in der Quarantäne, schüttelt den Kopf: »Wir sind hier nie alleine. Es sind ja immer Tiere da, um die wir uns kümmern.«

Vor elf Jahren wurde die Quarantänestation eröffnet. Mit fast 900 Quadratmetern bietet sie umfassend Platz für Tiere aller Art, vom Frosch bis zum Löwen. Mit seiner Raumstruktur und Gebäudetechnik wird sie sämtlichen Anforderungen des Tiergesundheitsgesetzes und weiteren seuchenrechtlichen Bestimmungen über das geforderte

Die Quarantäne schützt die Zootiere vor Ansteckung.

Maß hinaus gerecht. Wozu der Aufwand? Im Kern geht es darum, den wertvollen Tierbestand des Zoos vor Krankheitserregern zu schützen. Das können Parasiten, Salmonellen oder Herpesviren sein, aber auch gravierende Erreger mit Verbreitungspotenzial, von der Maul- und Klauenseuche über Hepatitis bis zur Vogelgrippe. Um zu verhindern, dass solche Keime durch ein neu ankommendes Tier eingetragen werden und sich ausbreiten, muss dieses amtlichen Vorgaben entsprechend vorübergehend isoliert werden. Zwar ist es vom abgehenden Zoo vor dem Transport bereits umfassend untersucht worden,

erklärt Stephanie Kadner. »Aber um sicher zu sein, gehen wir immer von dem Szenario aus, dass es eine bislang unentdeckte Kontamination in sich trägt«, so die Tierpflegerin. In der Regel verbringt das Tier dann 30 Tage in der Anlage – bzw. so lange, bis veterinärmedizinische Untersuchungen seine Gesundheit zweifelsfrei festgestellt haben. Erst dann darf es in sein neues Gehege im Zoo.

Im Büro der Mitarbeiterinnen verrät eine Tabelle auf einem Whiteboard, welche Tiere sich gerade in Quarantäne befinden. Da sind eine Socorro-Taube und Wachteln, bei den Reptilien einige Schlangen und Echsen. Im Bereich der Kleinsäuger sind eine Madagassische Riesenratte, ein Schlanklori und ein Fingertier untergebracht. Im nächsten Monat wird es ganz anders sein. »Wir haben hier Tiere aller möglichen Ordnungen und Arten«, erzählt von der Heydt. Nicht alle sind Neuzugänge des Frankfurter Zoos. Mitunter ist auch eine »Ausgangsquarantäne« gefordert, vor allem, wenn Tiere an Zoos außerhalb der EU abgegeben werden. Und weil kaum ein Zoo im Land solche Kapazitäten für eine Quarantäne aufweist wie der Frankfurter, fragen andere immer wieder mal an, ob diese nicht hier erfolgen kann. Die starke Nachfrage verdankt der Zoo aber auch der Nähe zum Frankfurter Flughafen. Dort stößt der Zoll immer wieder auf unsachgemäß beförderte oder geschmuggelte Tiere – und steht damit vor dem Problem, was er mit ihnen tun soll. »Von Mexikanischen Dosenschildkröten in Koffern bis zu einer per Frachtpost versandten Kobra in ▶



Den Keimen keine Chance: Gereinigt und desinfiziert wird ständig.

einem Schuhkarton«, berichtet von der Heydt. Oft wird dann der Zoo um Hilfe gebeten. »Wir wissen schließlich, wie man eine Kobra aus einem Karton holt, die Art bestimmt und untersucht. Und wir können sie fürs Erste sicher unterbringen.«

Nun ist die Quarantäne nicht bloß ein Gebäude, in dem Tiere isoliert werden können. Sie ist ein mit großem Aufwand und modernster Technik geschlossenes Sicherheitssystem. Zwar sind hier noch nie schwerwiegende

Wegen der Reizarmut ist menschliche Zuwendung wichtig.

Erreger entdeckt worden, aber Prävention ist das oberste Gebot. Um zu verhindern, dass Keime aus dem Gebäude hinausgelangen, wird die Abluft durch Spezialfilter gereinigt. Ein im Gebäude erzeugter Unterdruck sorgt dafür, dass sie auch bei einer geöffneten Tür nicht entweichen. In einer Anlage im Keller wird jeder Tropfen Abwasser autoklaviert, also so behandelt, dass er danach garantiert keimfrei in die Kanalisation abläuft. All das geschieht vollautomatisch, anderes hingegen ist »Handarbeit«. So verpacken die Mitarbeiterinnen sämtlichen Müll – vom Joghurtbecher bis zur Streu aus den Tiergehegen – in Säcke und sammeln diese in einer Schleuse, von wo aus sie nach Freigabe durch die Tierärztinnen durch ein Ent-



Für verschiedene Tiergruppen gibt es strikt getrennte Bereiche.

sorgungsunternehmen abgeholt und verbrannt werden. Anlieferungen von Futter und Material in das Gebäude erfolgen über Schleusen ebenfalls kontaktlos.

Doch auch innerhalb des Gebäudes soll keine Kontamination von hier nach da gelangen – von Raum zu Raum, von Tier zu Tier, von Tier zu Mensch, von Mensch auf einen Kugelschreiber oder eine Jacke oder ein Putztuch und hierüber dann doch nach draußen. Deswegen gibt es die vielen Schleusen, räumlichen Trennungen und Verhaltensregeln. Das oberste Gebot lautet: Hygiene. Vom gesamten Gebäude über die Gehege bis zu häufig berührten Flächen wie Lichtschalter oder Türklinken – alles wird ständig und nach festen Vorgaben gereinigt und desinfiziert. Wer das tut? Kadner und von der Heydt müssen lachen. Externes Reinigungspersonal gibt es in einer Quarantäne natürlich nicht: »Wir sind unsere eigenen Putzteufel«, sagt von der Heydt. Das betrifft auch die Körperhygiene. »Jeden Tag ziehen wir uns mehrmals um und duschen mindestens einmal vor dem Feierabend.«

Wo aber sind nun die Tiere untergebracht? Die beiden Frauen führen durch die aktuell verwaisten Anlagen im Erdgeschoss. In dem Huftierbereich sind Zugangswege und Deckenhöhe so angelegt, dass sogar eine junge Giraffe ausreichend Platz hätte. Ausgeklügelte Gitter- und Schiebersysteme sorgen dafür, dass die Gehege flexibel genutzt werden können, auch Beleuchtung und Temperatur können angepasst werden. Eine naturnahe Gestaltung mit natürlichen Materialien, wie sie in den Revieren im

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

Zoo selbstverständlich ist, gibt es nicht: Es herrscht die funktionale Nüchternheit von Beton und Stahl, die Wände sind glatt, die Räume nackt. Räumlich strikt von den Anlagen der Huftiere getrennt befindet sich der Bereich, an deren Zugangstür der Schriftzug »Gefährliche Tiere« prangt. Hier waren auch schon Tiger, Löwen, Orang-Utans und Gorillas untergebracht. Massive Gitter, Riegel und Schlösser erinnern daran, dass in einer Quarantäne von Wildtieren nicht allein Keime eine Gefahr darstellen und Sicherheit auch in anderer Hinsicht großgeschrieben werden muss. Nun geht es hinauf. Im ersten Stock befinden sich die Anlagen für die Tiere, die leichter zu transportieren sind. Das Gehege des Fingertiers ist abgedunkelt, es soll gerade nicht gestört werden. Ein Besuch möglich ist hingegen beim Votsotsa, einer Madagassischen Rieserratte, die aus Großbritannien als neues Zuchtweibchen nach Frankfurt gekommen ist. Sie ist schon »durchgetestet« und steht kurz vor dem Umzug zu ihrem neuen Partner im Zoo. In dem kahlen Raum bieten Baumstämme Klettermöglichkeiten, Futter und Wasser stehen bereit. Das Nagetier zieht es allerdings vor, in seiner mit Stroh ausgelegten Holzkiste zu verweilen.

Für viele Tiere ist der isolierte Aufenthalt herausfordernd. Es gibt wenig zu tun, sehen oder hören. Und auch Stille kann Tiere unruhig machen. Für Arten, die die Gesellschaft einer Gruppe gewohnt sind, ist das Alleinsein schwierig. »Auch deshalb sind wir hier«, betont von der Heydt. »Es gehört zu unseren zentralen Aufgaben, die Tiere zu betreuen und ihnen Beschäftigung anzubieten.« Schon die Anwesenheit der Mitarbeiterinnen, ihre Stimmen und andere durch sie entstehende Geräusche schaffen Reize und damit Abwechslung. »Wir stellen auch mal das Radio an oder Tonbänder mit der Geräuschkulisse aus dem Zoo.« Vor allem aber kümmern sie sich um eine

ANZEIGE



Das »Kistentraining« dient auch der Beschäftigung der Tiere.

professionelle Tierbeschäftigung. In der Futterküche ist ein Beispiel zu entdecken: Für das Fingertier sind Maden in Bambusstöcken versteckt worden, sodass das Tier Zeit und Geschick aufbringen muss, um an das Gewünschte heranzukommen. Hinzu kommt das Kistentraining: Jedes Tier wird die Quarantäne irgendwann verlassen, die meisten in einer Transportkiste. Deshalb üben die Tierpflegerinnen mit ihnen, sich ohne Scheu hineinzubegeben. Kadner: »Damit beschäftigen wir sie und bereiten sie gleichzeitig auf den Umzug in ihr Revier im Zoo vor.«

Sie und von der Heydt selbst aber werden in der Quarantäne bleiben. Trotz Betonästhetik bzw. Raumschiffatmosphäre gefällt es ihnen hier. Warum? Sabrina von der Heydt erklärt es so: »Anders als in einem Revier haben wir es mit allen Arten von Tieren zu tun. Das macht die Arbeit sehr vielseitig. Und wir betreuen die Tiere nicht in ihrem Alltag, sondern in einer Zeit, in der sie auf unsere Aufmerksamkeit besonders angewiesen sind.«

**WILD
REPUBLIC®**

Das große Wimmelbuch vom Zoo Frankfurt

Entdeckt den Zoo Frankfurt auf jeder Seite neu – mit Löwen, Robben, Orang-Utans und Zwergziege Rüdiger!

Liebevoll illustriert und randvoll mit Details zum Suchen, Staunen und Schmunzeln.

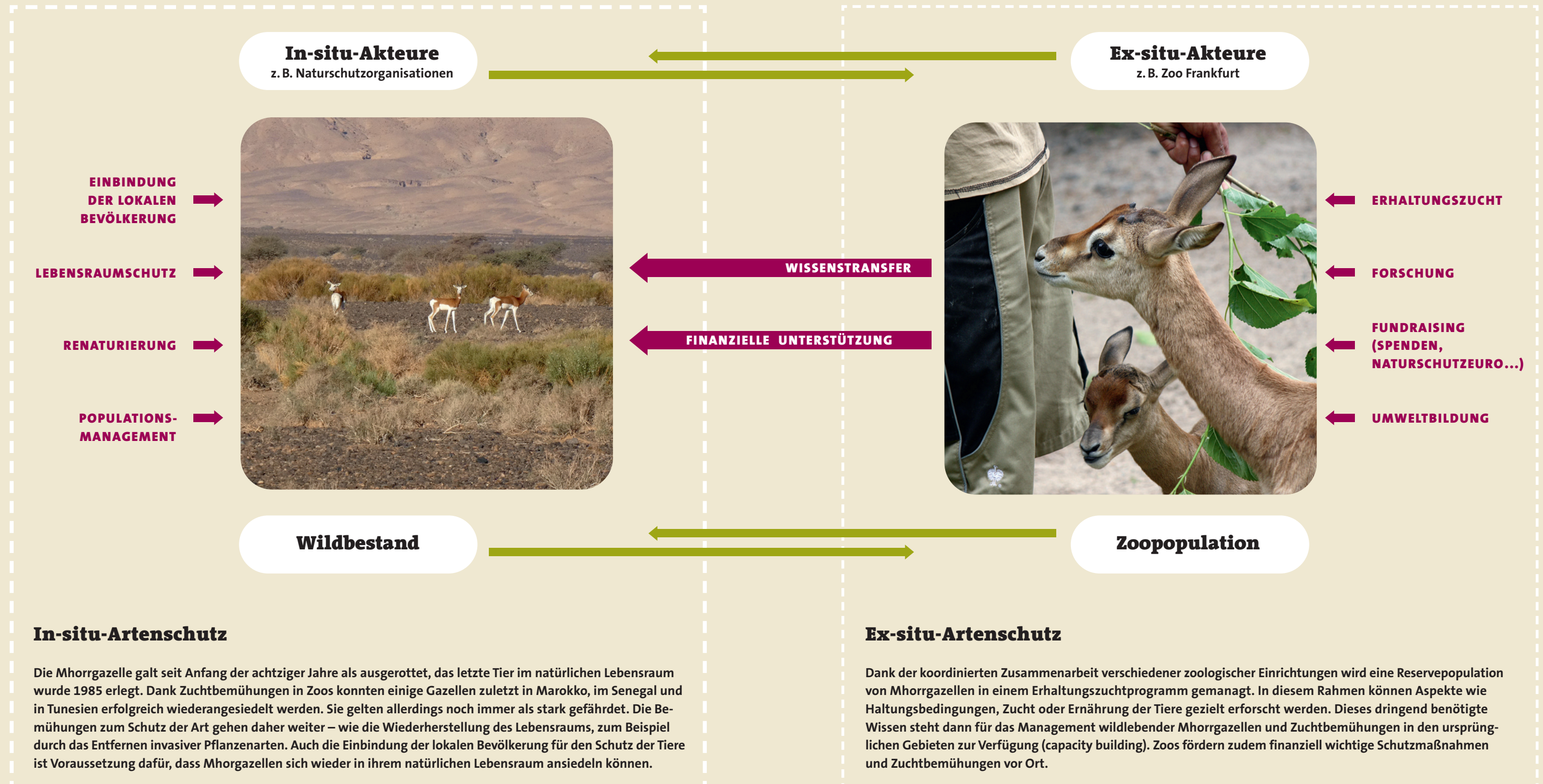
Ein tierischer Spaß für die ganze Familie.
Jetzt erhältlich im Zoo-Shop!



One Plan Approach

Wie Artenvielfalt gemeinsam erhalten werden kann – am Beispiel der Mhorgazelle

Definition: Der »One Plan Approach« der Weltnaturschutzunion (IUCN) ist ein allumfassender, ganzheitlicher Plan zum Schutz der Artenvielfalt. Alle wichtigen Bausteine des Artenschutzes, außerhalb (ex situ) und innerhalb der natürlichen Lebensräume (in situ), werden miteinander verknüpft. Alle Akteure arbeiten zusammen am gemeinsamen Ziel, langfristig gesunde Populationen in intakten Ökosystemen zu erhalten.



Zweite Reihe

Manche Tierarten im Zoo werden viel weniger beachtet als andere. Tobias Hetzel macht hingegen keinen Unterschied: Er fotografiert ausnahmslos alle Arten – und deckt dabei Geschichten auf, die einfach erzählt werden müssen.



Das Magazin ZOO.F berichtet nun seit zwölf Jahren über Tiere aus dem Zoo Frankfurt. Die Tierarten, die auf dieser und den folgenden Seiten zu sehen sind, wurden allerdings noch nie gezeigt. Manche von ihnen mögen bei einem Wettbewerb der schönsten und eindrucksvollsten Tiere

keine Anwärter auf den ersten Platz sein. Andere sind nicht besonders gut zu fotografieren, beispielsweise weil sie nachtaktiv sind oder sich gerne verstecken. Und dann gibt es noch jene Tiere, die nicht sonderlich spannend erscheinen. All dies darf freilich kein Grund sein, sie nicht in einem Zoomagazin vorzustellen – zumal es bei den Tieren so ist wie bei den Menschen: Faszinierend und interessant sind sie manchmal erst, wenn man genauer hinsieht.

Aber woher soll man Bilder dieser Tiere nehmen? Denn die meisten Tierfotografen bevorzugen eben auch jene Arten, die ganz besonders fotogen sind. An schönen Tigerbildern herrscht im Fotoarchiv des Zoos jedenfalls kein Mangel. An dieser Stelle kommt Tobias Hetzel ins Spiel. Denn der 30-Jährige aus dem unterfränkischen Goldbach bei Aschaffenburg ist nicht nur begeisterter

Zoogänger und Hobbyfotograf. Er hat auch eine Mission: »Mein großes Ziel ist es, jede in einem deutschen Zoo gehaltene Tierart mindestens einmal fotografiert zu haben.«

Die Tierliebe begleitet ihn schon sein ganzes Leben. Bereits als Fünfjähriger begann er damit, ungewöhnliche Tiere zu halten – von Knirpsmäusen über Stirnlappenbasiliken bis hin zu Riesentauchfüßern und Gespenstschrecken. Auch Zoobesuche gehörten früh zur familiären Routine. Später folgte ein Praktikum im Frankfurter Zoo, doch der Weg in die Tierpflege blieb ihm seinerzeit wegen fehlender Ausbildungsstellen verwehrt. Stattdessen wurde er Technischer Produktdesigner, was ihn aber nicht daran hinderte, weiterhin seiner Leidenschaft zu frönen.

Die Idee für sein Projekt entstand in Anlehnung an das bekannte Projekt Photo Ark – also »Fotoarche« –, das der Naturfotograf Joel Sartore gemeinsam mit National Geographic betreibt. Ziel des Projekts ist es, alle in menschlicher Obhut lebenden Tierarten zu porträtieren, meist vor neutralem, schwarzem oder weißem Hintergrund, um die Schönheit und Einzigartigkeit jeder Art hervorzuheben. So sollen alle Tierarten zumindest als Foto der Nachwelt erhalten bleiben.

Bei den Bildern, die Hetzel auf seiner Website (www.tobiszoophotoark.de), aber auch auf Instagram und Facebook veröffentlicht, geht es weniger um künstlerische oder handwerkliche Brillanz. »Ich bin ein Artensammler«, sagt Hetzel. »Die Fotos müssen dabei nicht unbedingt immer die beste Qualität haben.« Viel wichtiger ist ihm die Vollständigkeit – was angesichts von weit über 400 öffentlichen Tierhaltungen in Deutschland und über 5.000 verschiedenen Tierarten allerdings schon Herausforderung genug ist. Bevorzugtes Ziel für Hetzel ist und bleibt – trotz mittlerweile rund 150 besuchten Tiergärten – sein Heimat zoo in Frankfurt. Und das ist ein großes Glück für diesen Artikel!

◀ Obwohl der Name **ROTSCHULTER-RÜSSELHÜNDCHEN** anderes vermuten lässt, sind diese Tiere näher mit Elefanten verwandt als mit Hunden. Frankfurt war der erste Zoo Deutschlands, der diese afrikanischen Rüsselspringer hielt und auch heute gibt es in ganz Europa gerade einmal 60 Tiere dieser Art – bzw. 62, denn im April gab es Nachwuchs im Grzimekhaus.



^ Wie der **HELMKOPF- oder KRONENBASILISK** zu seinem Namen gekommen ist, bedarf wohl keiner weiteren Erklärung. Der lateinische Name der auf dem Foto abgebildeten Art lautet übrigens *Laemantus serratus*. Und auch hier ist Nomen gleich Omen: Denn *serratus* heißt Säge und genau so sieht der Rückenkamm des Tieres aus.

Der **SIAMESISCHE GLASBARSCH** hat einen glas- > klaren Körper, durch den man Knochen, innere Organe und manchmal sogar den Verdauungsprozess sehen kann. In der Aquaristik gibt es immer wieder auch leuchtend bunte Glasbarsche, die aber in der Regel künstlich eingefärbt wurden. Finger weg, denn das ist Tierquälerei!

< Der **SENEGAL-GALAGO** gehört zu den Feuchtnasennaffen: Wie bei Katzen ist die Nase stets feucht. Auf Englisch heißt er »bushbaby«, denn sein Schreien erinnert an das kleiner Kinder. Obwohl der kleine nachtaktive Primat (ohne Schwanz) gerade einmal 13 bis 21 Zentimeter misst, kann er bis zu fünf Meter weit springen.

Manchmal sagen die Namen der Tiere schon das > Wichtigste: So kommt die **TEXAS-DORNRAU-WEICHSCHILDKRÖTE** aus Texas und am Rand ihres weichen Panzers befinden sich kleine Dornen. Im Namen nicht erwähnt ist allerdings die spitze, lange Schnauze, die sie wie einen Schnorchel nutzen kann, um nicht ganz auftauchen zu müssen.



^ Der **CHUCKWALLA** ist im Gegensatz zu vielen anderen Echsen Vegetarier – und das, obwohl er in der Wüste lebt. Wenn er bedroht wird, flüchtet er nicht weit, sondern quetscht sich blitzschnell in enge Felsspalten, bläst seinen Körper mit Luft auf und verkeilt sich dort so fest, dass ihn kaum ein Fressfeind mehr herausbekommt.

Der **SIEDELWEBER** aus dem südlichen Afrika ist berühmt für seine spektakulären Gemeinschaftsnester. Mit einem Durchmesser von bis zu sieben Metern und bis zu eine Tonne schwer, finden dort über 100 Brutpaare Platz. Das ist natürlich nicht das Werk einer einzigen Generation, manche Nester sollen über hundert Jahre alt sein.





◀ Trotz des Namens ist der am Amazonas beheimatete **SPRINGTAMARIN** eigentlich kein richtiger Tamarin. Er bildet eine eigene Gattung innerhalb der Familie der Krallenaffen. Der erste Teil des Namens ist aber zutreffend: Obwohl die kleinen Äffchen nur rund 25 Zentimeter lang sind, können sie bis zu vier Meter weit springen.

^ Der **ATLANTIKKÄRPFING** ist unscheinbar, aber biologisch äußerst spannend: So ist er extrem widerstandsfähig. Er lebt sowohl in Süß- als auch in Salzwasser und überlebt sogar in stark verschmutzten oder sauerstoffarmen Gewässern. Auch Temperaturschwankungen – von nahezu 0 bis über 35 Grad – kann er aushalten.

^ Die Stachelleguane sind eine extrem artenreiche Gattung mit über 90 Arten, der **MCDUGALL-STACHELLEGUAN** eine von ihnen. Alle unterscheiden sich voneinander. Aber gerade über diese, in Zoos fast nie gehaltene Art, ist noch sehr, sehr wenig bekannt. Ist sie deshalb langweilig? Im Gegenteil: Man muss sie nur erst richtig erforschen!

ANZEIGE



◀ Der Gorongosa-Nationalpark in Mosambik war aufgrund von Bürgerkriegen und Unruhen schwer zugänglich. Nach Jahrzehnten kamen die Forschenden wieder und entdeckten prompt spannende neue Arten wie diesen winzigen **GÜRTELSCHWEIF**. Er gehört zur Gattung Smaug – benannt nach dem Drachen aus »Der Hobbit«.

Normalerweise quaken Frösche, nicht jedoch der **TIEFLAND-WEISSLIPPEN-PFEIFFROSCH**. Bei ihm ist der Name Programm. Jetzt könnte man meinen, dass er für sein Pfeifen die weißen Lippen spitzen würde, doch der Winzling ist schließlich kein Mensch! Er nutzt für seine Laute – wie andere Amphibien auch – die sogenannte Schallblase und seine Kehlkopfmuskulatur.

▼



V O L V O

Entdecken Sie den neuen Volvo EX30 Cross Country.

Ein kleines SUV für große Erlebnisse.

Ob in der Stadt oder über Land – der vollelektrische EX30 Cross Country ist geschaffen für ein Leben in Bewegung. Dank seiner 360°-Kamera behalten Sie alles im Blick. Und mit bis zu 425 km elektrischer Reichweite¹ ist er Ihr perfekter Begleiter für jedes Abenteuer.

Schon jetzt bei uns bestellen.

Volvo EX30 Twin Motor Performance AWD Cross Country, 115 kW (156 PS) + 200 kW (272 PS); Stromverbrauch 18,7 kWh/100 km; CO₂-Emission 0 g/km; (kombinierte WLTP-Werte); CO₂-Klasse A.

¹ Im kombinierten Testzyklus gem. WLTP.

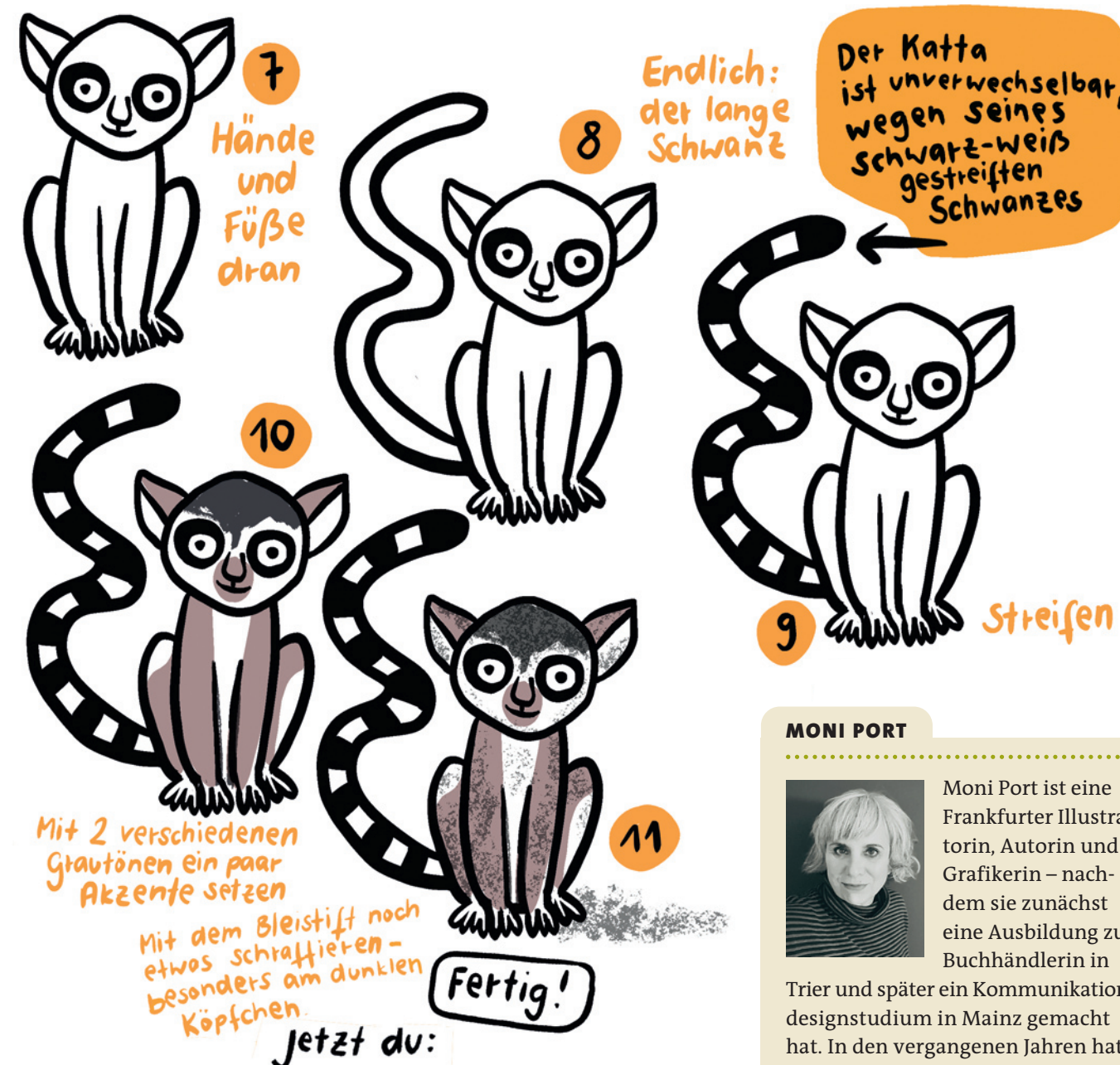
Autohaus Hessengarage GmbH
EMIL FREY Volvo Vertragspartner
in Frankfurt und Offenbach

60528 Frankfurt-Niederrad
Hahnstraße 45
Tel. (069) 39 00 05 - 201
volvofrankfurt

63069 Offenbach am Main
Sprendlinger Landstraße 210
Tel. (069) 58 00 213 - 100

Wir zeichnen ein Katta!

Diesmal zeigt uns die Illustratorin Moni Port, wie sie das macht.



MONI PORT



Moni Port ist eine Frankfurter Illustratorin, Autorin und Grafikerin – nachdem sie zunächst eine Ausbildung zur Buchhändlerin in

Trier und später ein Kommunikationsdesignstudium in Mainz gemacht hat. In den vergangenen Jahren hat sie zahlreiche Kinder- und Jugendbücher illustriert und geschrieben. Zuletzt erschien von ihr »Mein tröstliches Buch« (Klett Kinderbuch) – ein Buch wie eine Umarmung. Sie ist Gründungsmitglied der Frankfurter Ateliergemeinschaft Labor. Seit 2020 betreibt sie in der Koselstraße ein eigenes Atelier mit dem Namen studio soundso, in dem es jeden Freitagnachmittag auch feine Sachen zu sehen und zu kaufen gibt.

Mehr von Moni Port unter www.portschau.de oder auf Instagram unter @studio_soundso.

Der Sound der Tiere

Ein Hund bellt, eine Katze miaut. Welche Geräusche aber machen diese acht Tierarten aus dem Zoo?
Verbinde die Fotos mit den Geräuschworten mit einer Linie.



Emdener Gans

GURREN

BRÜLLEN



Korallenfinger-Laubfrosch

SCHNATTERN

ZISCHEN



Asiatischer Löwe



Brillenvogel

PIEPSEN

FAUCHEN



Dolchstichtaube



Fauchschabe

ZWITSCHERN

QUAKEN



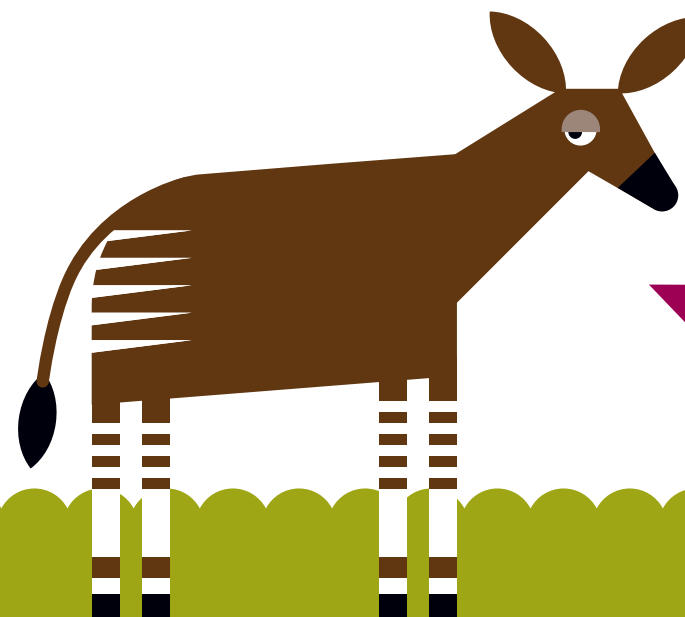
Hundskopfboa



Streifengrasmus

OKIS LÜGENGESCHICHTEN

Das Okapi Oki ist unser Experte für alle Fragen rund um den Zoo. Er weiß vieles und erzählt gerne davon. Manchmal erzählt er aber auch Quatsch. Was stimmt wohl in dieser Geschichte nicht?



Eigentlich freue ich mich ja, wenn bei uns im Zoo Tiere geboren werden. Als ich aber erfahren habe, dass die Tigerin Cinta schon wieder zwei Kinder bekommen hat, fand ich das nicht so toll. Als Okapi mag ich diese Raubkatzen nicht – sie fressen nämlich Fleisch (igitt), und das gerne von Huftieren wie mir. Bei der Jagd schleichen sie sich erst vorsichtig an. Wenn sie dann nah genug dran sind, brüllen sie ganz laut, damit ihre Beute vor Schreck erstarrt oder sich die Ohren zuhält. So können Tiger dann in aller Ruhe zum Angriff übergehen. Deshalb bin ich sehr froh, dass unsere Tiger immer schön in ihrem Gehege bleiben und gar nicht auf die Idee kommen, Huftiere zu jagen. Wobei ich zugeben muss, dass die kleinen Tigerbabys ganz süß sind. Schade nur, dass ihr Fell noch keine Streifen hat. Die bekommen sie ja erst, wenn sie groß sind.

Auflösung: Diesmal hat Oki gleich zwei Mal Quatsch erzählt. Schon bei Geburt haben Tiger ein gestreiftes Fell. Und bei der Jagd würden sie niemals brüllen. Tiger sind Meister darin, sich lautlos anzuschleichen und ihre Beute zu überraschen.

Schattenfigur

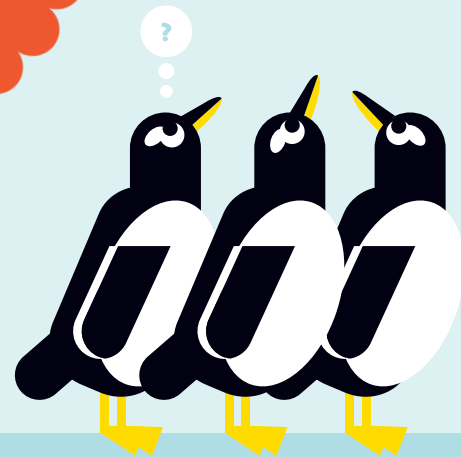
Mit deinen Händen kannst du viele Schattenfiguren zaubern. Zum Beispiel eine Schildkröte. Probier's aus!



Witzige Witze

Warum haben Fische Schuppen?
*unterstellen können.
Damit sie ihre Fahrräder*

Kommt ein Pinguin ins Fotostudio.
Fotograf: »Wollen Sie ein Farbfoto
oder soll es lieber schwarz-weiß sein?«



Weißt du, wie lange Krokodile leben?
Nicht anders als kurze!

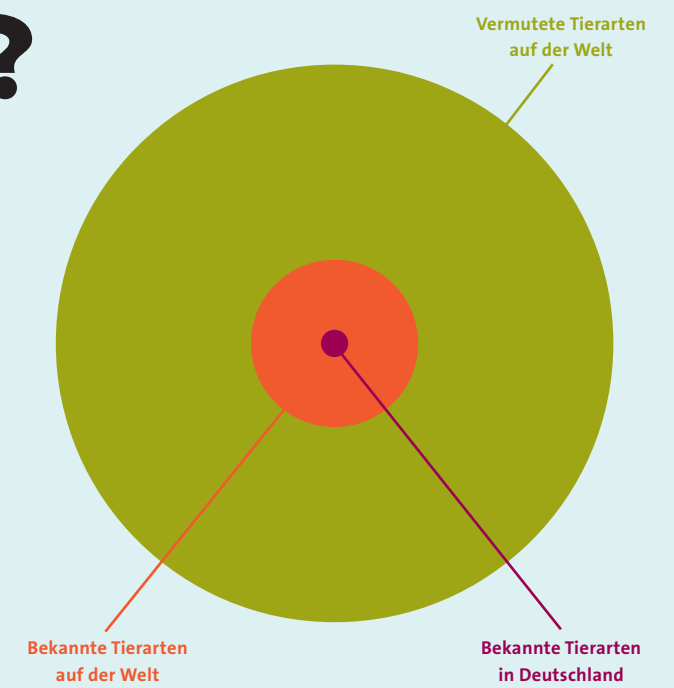
Was hat vier Beine und kann fliegen?
Zwei Vögel!

Ein Löwe kommt neu in den Zoo.
Gleich am ersten Tag bricht er aus.
Als er wieder eingefangen ist, wird
der Zaun des Geheges erhöht. Am
nächsten Tag bricht er wieder aus
und wird wieder gefangen. Nun wird
ein Graben um das Gehege gebaut.
Tags darauf bricht der Löwe erneut
aus. So geht es viele Tage weiter.
Irgendwann sagt der Löwe zum Tiger
im Nachbargehege: »Wann die wohl
merken, dass in meinem Gehege die
Tür offen steht?«

Soooooo viele?

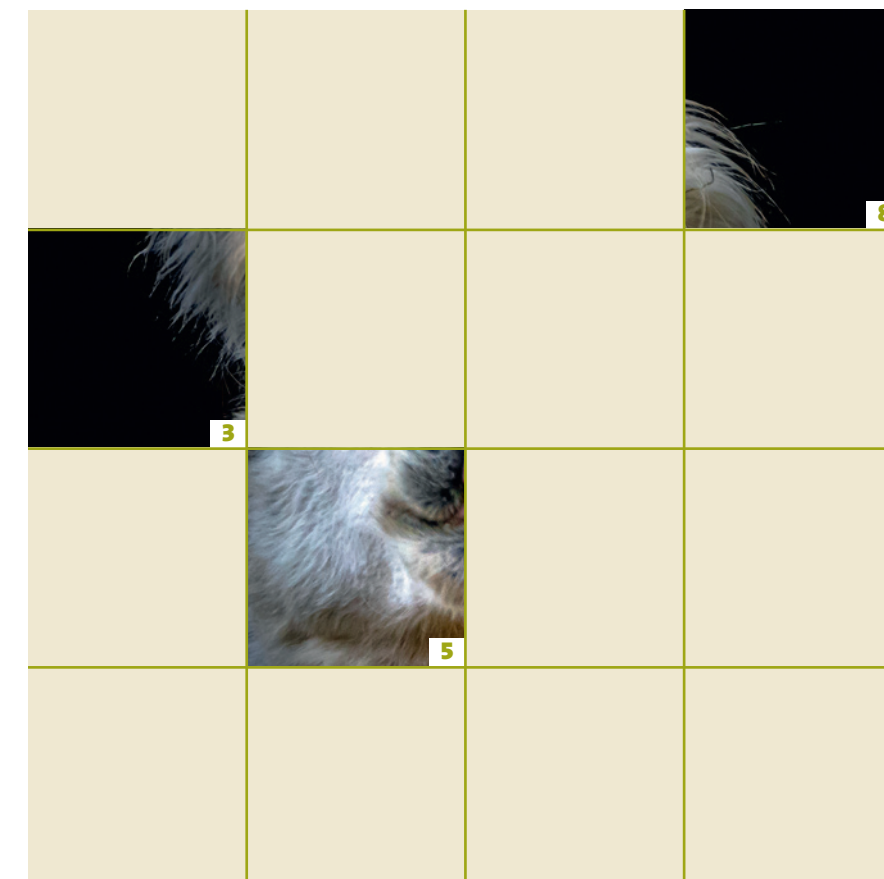
Weltweit sind etwa 1,8 Millionen Tierarten entdeckt und wissenschaftlich beschrieben worden. Auf der Erde leben allerdings noch sehr viel mehr Arten, die wir Menschen noch gar nicht kennen – zum Beispiel in der Tiefsee. Wie viele es genau sind, weiß niemand, aber Fachleute schätzen, dass es bis zu 20 Millionen sein könnten, also elfmal so viele, wie bekannt sind. In Deutschland leben übrigens »nur« etwa 48.000 bekannte Tierarten. Rate doch mal: Gibt es am meisten Säugetiere, Vögel, Fische, Amphibien und Reptilien oder Insekten?

Auflösung: Der mit Abstand größte Teil aller Tierarten gehört zu den Insekten, nur knapp über 100 Säugetierarten, aber über 33.000 Insektenarten. das ist in Deutschland so und weltweit auch. Zum Beispiel leben in Deutschland

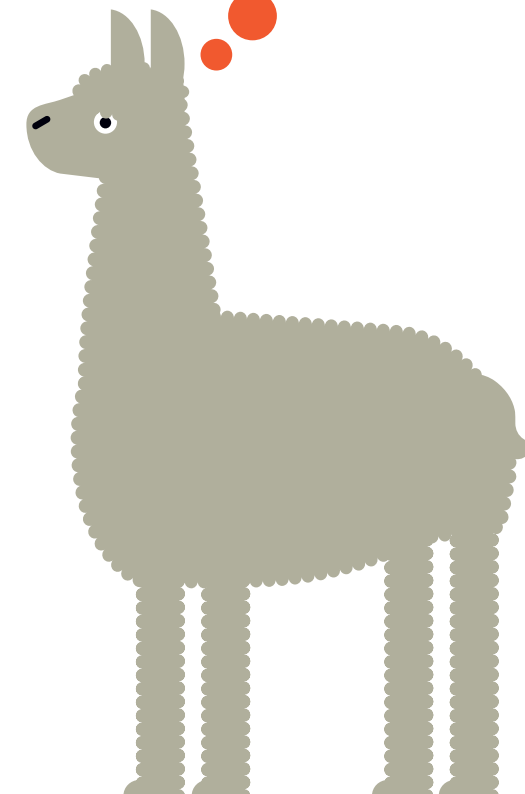


Alpaka-Durcheinander

Ups, hier ist ja
alles verrutscht.
Weißt du, welches
Teil des Bildes
wohin gehört?
Schreibe die
Nummern in die
richtigen Felder.



WIE
KOMPLIZIERT!
DA WIRD MIR
SCHWINDELIG!





Wer schläft wie?

Diesmal sind Leo und Salim die Junior-Detektive. Sie sollen Zootiere finden, die im Stehen schlafen.

Warum die Zoodetektive zu Beginn ihres Auftrags auf der Mauer vor dem großen Teich herumliegen? Weil es diesmal ums Schlafen geht und die beiden vorführen, wie sie das tun. Während manche Menschen ja am liebsten auf dem Rücken oder dem Bauch schlafen, sind die zwei Siebenjährigen offenkundig »Seitenschläfer«. Bei ihrem heutigen Auftrag geht es aber darum, wie Tiere schlafen. Noch bevor die beiden die genaue Rätselfrage erfahren, glauben sie, die Antwort bereits zu kennen: »Es ist bestimmt das Faultier«, vermutet Salim. »Das schläft nämlich total lang.« Das stimmt zwar, Faultiere können den Großteil der 24 Stunden eines Tages verpennen. Aber das tun nicht nur sie, zum Beispiel sind auch Löwen und Tiger echte Langschläfer. Eine Grundregel lautet: Lange schlafen vor allem solche Tiere, die gut geschützt sind oder nichts zu befürchten haben. Kein Tier würde es ja wagen, einen schlafenden Löwen oder Tiger anzugreifen.

Um Langschläfer geht es heute allerdings gar nicht. Die eigentliche Rätselfrage lautet: »Welche Tiere im Zoo schlafen im Stehen?« Es ver-

gehen keine zwei Sekunden, bis die beiden eine Antwort parat haben: »Flamingos!«, ruft Salim. Leo ergänzt: »Genau, und die schlafen auf einem Bein.« Stimmt das denn? Für die Auflösung ist es noch zu früh. Ob ihnen andere Stehschläfer einfallen? Die Detektive überlegen. Elefanten? Oder Pferde? Möglich, aber beide gibt es hier im Zoo nicht. Verwandte von Pferden aber gibt es. Nach dem Tipp, dass Pferde Hufe haben, fällt Leo

ein, dass auch Zebras Huftiere sind. Okapis und Giraffen auch. Wie Pferde sind sie alle klassische Fluchttiere: Nähert sich ein Angreifer, müssen sie schnell wegrennen. Können solche Tiere es sich leisten, es sich beim Schlafen auf dem Boden gemütlich zu machen? Als die Detektive vor dem Zebragehege stehen, fällt Salim etwas ein: »Ich war mal mit meiner Mama im Zoo und da haben die Zebras gelegen.« Leo ist sich nicht sicher.

Wie sehen Zebras aus, würden sie im Stehen schlafen? Etwa so.



Gut aufpassen: Nachtaufnahmen aus dem Okapi-Gehege



So frisst ein Okapi. Aber wie schläft es?

»Vielleicht haben sie da ja nur mal kurz Mittagspause gemacht.«

Im Giraffenhaus treffen Salim und Leo Tierpfleger Jan und fragen nach: Schlafen Huftiere im Stehen? Jan lächelt. »Das glauben viele.« Ob es wirklich so ist? »Kommt mal mit!« Er führt die Detektive in einen Raum, wo Besucherinnen und Besucher nicht hindürfen, sie aber heute schon. Dort zeigt er ihnen auf einem Monitor Aufnahmen, die eine Kamera nachts in einem der Gehege der Okapis gemacht hat. Das Tier steht. Aha! Plötzlich aber legt es sich auf den Boden – und schläft. Salim und Leo schauen genau hin. Es dauert nicht lange, da hebt das Okapi den Kopf und rappelt sich wieder auf. »Das war aber kurz«, meint Salim. So ist es: Okapis, ebenso Zebras und Giraffen, legen sich in einer Nacht mehrmals kurz zum Schlafen hin, jeweils nicht länger als fünf Minuten. Dazwischen stehen sie und sind damit fluchtbereit. Diese Huftiere sind also nicht die richtige Antwort. Doch die Flamingos? Leo und Salim wollen es nun wissen. »Tschüs, Jan« – und los geht's.

Nicht weit entfernt entdecken die Detektive die Anlage der Chile-Flamingos. Rund 20 Tiere stehen um einen kleinen Teich herum, alle auf dünnen Beinen und in leuchtend rosa Federkleid. Salim und Leo wissen, warum das so ist: Flamingos fressen Krebstiere, deren Farbstoffe färben das Gefieder. Aber wie schlafen sie? Zum Glück kommt Tierpflegerin Kristina des Weges. Und sie bestätigt: Ja, Flamingos schlafen im Stehen. Bingo! Aber warum tun sie das – und weshalb auf einem Bein? Um vor Feinden

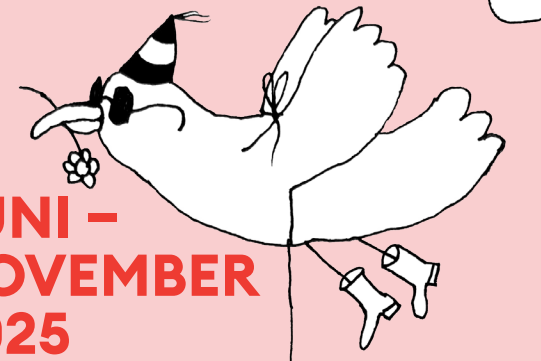
geschützt zu sein, erklärt Kristina, verbringen Flamingos auch die Nächte im flachen Wasser. Weil das aber kalt wird, stehen sie die ganze Zeit – nur das Bein, nicht den Körper im Wasser –, und frieren dadurch nicht. »Und weil sie nur auf einem Bein stehen, frieren sie noch weniger«, vermutet Leo. So ist es. Damit ist das heutige Rätsel gelöst. Und wenn man ehrlich ist: Eigentlich hatten Leo und Salim es schon nach zwei Sekunden gelöst.

Auf einem Bein bei Tierpflegerin Kristina. Der Fall ist gelöst.





FANTASIE VERLEIHT FLÜGEL





JUNI – NOVEMBER 2025

Die Sommerferienangebote in den Frankfurter Museen richten sich an Kinder ab vier und Jugendliche bis 14 Jahren und halten für alle wieder wochen-, tage- oder stundenweise spannende Freizeitmöglichkeiten bereit!

museumsufer.de





MUSEUMS UFER

Stand: 05/2025 | Illustration © Frauke Eike

Stimmt es, dass ...

ZOO-MYTHEN FOLGE 4

Gitter schlecht für Tiere sind?

Wenn wir Menschen Gitter sehen, kommt uns oft ein Gefängnis in den Sinn. Aber für viele Tiere im Zoo ist eine vergitterte Fläche ein spannender Lebensraum, den sie zum Klettern nutzen können. So wird das Gehege für sie größer, nicht nur am Boden, sondern auch in der Höhe. Durch Gitter kann man außerdem riechen und hören, was draußen rund ums Gehege passiert. Und das finden viele Tiere richtig spannend. Affen brauchen zum Beispiel Eindrücke aus ihrer Umgebung – zum einen, weil diese interessant sind, zum anderen sagen sie ihnen, ob eine Gefahr droht oder alles sicher ist.

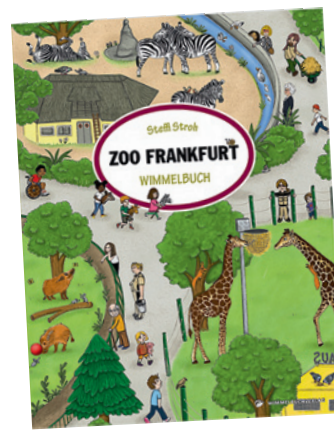
Viele Menschen finden es schöner, wenn die Tiere im Zoo durch Glasscheiben von uns getrennt sind. Aber: An ihnen kann man nicht klettern, und sie schlucken fast alle Geräusche und Gerüche. Langweilig! Wie so oft muss man auch im Zoo daher Kompromisse machen. Klar ist, dass Tier und Mensch zuverlässig voneinander getrennt werden müssen. Welche Trennung die beste ist, muss von Tierart zu Tierart überlegt werden. Manchmal kann man auch verschiedene Abgrenzungen kombinieren: Zum Beispiel unten eine große Glasscheibe, damit man gut sehen kann, und oben ein Gitter oder Stahlnetz, an dem die Tiere klettern und durch das sie nach draußen schnuppern können – so wie im Menschenaffenhaus des Frankfurter Zoos. Das sieht gut aus und Tiere und Menschen können sich trotzdem gut hören und riechen.

IM NÄCHSTEN HEFT FOLGE 5: STIMMT ES, DASS ZOOS MIT TIEREN GELD VERDIENEN?



Wimmelei

Ein neues Bilderbuch zeigt den Zoo Frankfurt in allen Details.



Wimmelbücher gehören zu einer ganz besonderen Gattung im Kinderbuchbereich. Ohne begleitenden Text, dafür mit unzähligen kleinen Szenen, laden sie dazu ein, genau hinzusehen, Figuren aufzustöbern, sie durchzuzählen und eigene Geschichten zu erfinden. Bekannte Illustratorinnen und Illustratoren wie Ali Mitgutsch oder Rotraut Susanne Berner

haben bereits Klassiker dieses Genres hervorgebracht, in denen es auf jeder Seite nur so wimmelt – zur Begeisterung von kleinen wie großen Kindern.

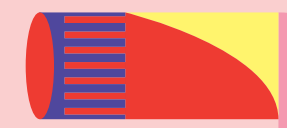
Ein neues Buch dieser Art gibt es jetzt auch über den Frankfurter Zoo. Zwischen Gehegen, Spielplätzen und Futterküchen wimmelt es hier von Tieren, Besuchern und liebevoll gestalteten Alltagsszenen. Besonders charmant: Auch reale Mitarbeitende des Zoos sind in das Buch integriert worden, darunter der Gärtnermeister Rüdiger Ruegg, die Tierärztin Nora Weger und die Tierpflegerin Anni Fuchs. Sie alle tauchen auf jeder Seite auf. »Ich wollte nicht nur Tiere zeichnen, sondern auch die Menschen zeigen, die den Zoo lebendig machen – seien es Mitarbeitende oder auch Besucherinnen und Besucher«, so die Illustratorin und Förderpädagogin Steffi Stroh.

Als sie angefragt wurde, ob sie das Buch zeichnen möchte, war sie sofort Feuer und Flamme: »Ich kenne den Zoo seit meiner Kindheit und habe lange in Frankfurt gelebt – dieses Buch ist für mich auch ein Stück gezeichnete Heimat«, erzählt Stroh. Für die Illustration hat sie den Zoo mehrfach besucht, zahllose Fotos gemacht und sich intensiv mit den Gegebenheiten vor Ort auseinandergesetzt. So wurden Tierhäuser, Anlagen und Tiere des Frankfurter Zoos mit Humor und Augenzwinkern dargestellt. Ein Buch, das man immer wieder anschauen kann und dabei stets Neues entdeckt.

Steffi Stroh
ZOO FRANKFURT WIMMELBUCH
Wimmelbuchverlag, 14,95 Euro (im Zoo-Shop erhältlich)



25 JAHRE MUSEUMS-UFERCARD & TICKET – DAS WIRD GEFEIERT!



FREUEN SIE SICH DAS GANZE JAHR AUF 25 TOLLE JUBILÄUMS-SPECIALS UND ANGEBOTE.

museumsufer.de



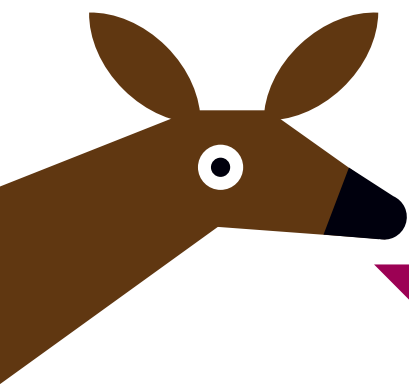


MUSEUMS UFER

Stand: 05/2025, Änderungen vorbehalten



Das Zoo-Programm von Juli bis Dezember



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir freuen uns, Ihnen wieder ein vielfältiges Programm anbieten zu können. Bitte informieren Sie sich vor einer Veranstaltung aktuell auf unserer Website, ob diese wie angekündigt stattfindet.

FESTE UND AKTIONEN

Artenschutztag

13. Juli, 10 bis 18 Uhr

Kommentierte Fütterungen, Gespräche mit Tierpflegenden, Führungen und vieles mehr rund um das Thema Artenschutz kann man am Artenschutztag im Juli erleben. An verschiedenen Stationen erfährt man, wie Artenschutz funktioniert und was man tun kann, um dem zunehmenden Verlust an Biodiversität entgegenzuwirken. Mit dabei sind wieder zahlreiche Partner des Zoos, unter anderem der Zoll, die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, das Umweltamt sowie die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Tag des Goldgelben Löwenäffchens

3. August, 10 bis 18 Uhr,

Grzimekhaus und Aktionsstand am Weiher

Mit ihrem goldgelben Fell und der Mähne tragen sie ihren Namen zu Recht: die Goldgelben Löwenäffchen aus den Regenwäldern Brasiliens. Im Zoo leben die kleinen Krallenaffen im Grzimekhaus. Am 3. August informieren Tierpflegerinnen und Tierpfleger sowie die Naturschutzbotschafter an ihrem Infomobil über die kleinen Primaten. Es gibt Spiele und Mitmachaktionen und natürlich kann man die Goldgelben Löwenäffchen im Grzimekhaus auch besuchen.

Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Tierpatentag

5. September, von 19 bis 21 Uhr exklusiv und nur auf Einladung

Zahlreiche Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen unterstützen den Zoo und seine Tiere mit einer Tierpatenschaft. Dafür bedanken wir uns mit dem alljährlichen Tierpatentag. Sie haben noch keine Tierpatenschaft? Auf unserer Website finden Sie alle Informationen unter www.zoo-frankfurt.de/ unterstützen.

Die Einladung zum Tierpatentag erhalten unsere Patinnen und Paten automatisch mit ihrer Patenschaftsurkunde. Die Einladung bitte mitbringen – sie dient an diesem Tag als Eintrittskarte. Programm ab August auf www.zoo-frankfurt.de. Der Zoo hat an diesem Tag regulär bis 19 Uhr geöffnet. Von 19 bis 21 Uhr ist der Zoo exklusiv für unsere Tierpatinnen und -paten geöffnet.

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

KUFTI-Tag

14. September, 10 bis 17 Uhr

An diesem Sonntag lädt ein knallgelber KUFTI-Stand dazu ein, Frankfurts Museen im Zoo neu zu entdecken. Am Aktionsstand erhalten Sie alle Informationen über das Kultur- und Freizeit-ticket, kurz KUFTI, sowie weitere kostenfreie und kostengünstige Möglichkeiten, Kultur in Frankfurt mit der ganzen Familie zu erleben. Mit dabei sind KUFTI-Partner wie unter anderem das Struwwelpeter Museum, das Archäologische Museum Frankfurt, das Deutsche Architekturmuseum und das Junge Museum Frankfurt. Bei der Veranstaltung im Zoo können Kinder selbst kreativ werden und spannende Entdeckungen mit den Museumsteams machen.

Mit dem KUFTI ist der Eintritt in den Zoo natürlich auch an diesem Tag kostenfrei. Ansonsten gelten die regulären Eintrittspreise.

Zootag – spannende Einblicke in den Zooalltag

28. September, 10 bis 18 Uhr

Der Zoo stellt sich vor: Am Zootag hat man die Gelegenheit, mehr über unsere Arbeit zu erfahren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen einen Blick in ihren Arbeitsalltag. Dabei geht es nicht nur um Tiere! Damit ein Zoo funktioniert, braucht es auch eine Futtermittellogistik, Werkstätten, Verwaltung, Wissenschaft, Bildung und Vermittlung, eine Gärtnerei sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Aus all diesen Abteilungen gibt es spannende Informationen und Aktionen rund um den vielfältigen Arbeitsplatz Zoo. Bei einer Instagram-Challenge kann man tolle Preise gewinnen.

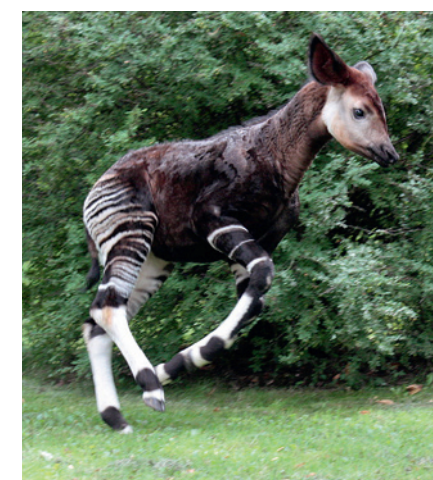
Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Welt-Okapi-Tag

19. Oktober, 10 bis 16 Uhr

Okapi-Anlage und Aktionsstand am Großen Weiher

Okapis leben zurückgezogen in den unzugänglichen Regenwäldern der Demokratischen Republik Kongo. Über ihre Lebens-



weise dort ist auch heute noch wenig bekannt. Am Welt-Okapi-Tag stehen Informationen über die schokoladenbraunen Waldgiraffen, Mitmachaktionen und Gespräche mit Tierpflegerinnen und Tierpflegern auf dem Programm. Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Adventsbasteln

7. Dezember, 10 bis 16 Uhr, Vogelhallen

Am 2. Advent findet im Zoo das traditionelle Adventsbasteln statt. In den Vogelhallen können große Zoobesucherinnen und -besucher Glühwein und Plätzchen in vorweihnachtlicher Atmosphäre genießen, während die kleinen Zoo-Fans Geschenke für Freunde und Familie basteln.

Es gelten die regulären Eintrittspreise.



Rostkatzen-Tag

21. Dezember, 10 bis 16 Uhr, Katzenschungel

Am kürzesten Tag des Jahres widmen wir uns der kleinsten Wildkatzenart: der Rostkatze. Am 21. Dezember stehen Informationen über die kleinen Jäger und Gespräche mit Tierpflegerinnen und Tierpflegern auf dem Programm.

Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Warten aufs Christkind

24. Dezember, 11 bis 14 Uhr

Wann kommt denn endlich das Christkind? Damit das Warten nicht zu lang wird, haben Kinder zwischen 7 und 12 Jahren die Möglichkeit, sich die Zeit auf ganz besondere Weise zu verkürzen. Sie können zusammen mit den Tierpflegerinnen und Tierpflegern leckere Geschenke für einige Zootiere basteln und mit dabei sein, wenn diese sich über die besondere Mahlzeit freuen.

Anmeldung telefonisch unter 069 212-35551 ab 8. Dezember 2025

ANZEIGE



M Junges Museum Frankfurt

Saalhof 1 • 60311 Frankfurt a.M.
info@junges-museum-frankfurt.de
junges-museum-frankfurt.de

FRANKFURTER KUNST BÜRO

FÜHRUNGEN

Abendführungen

Juli bis September, jeweils am letzten Freitag des Monats, Beginn 19 Uhr

Im Sommerhalbjahr bietet sich Zoo-Fans die Möglichkeit, unsere Tiere und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwas besser kennenzulernen. Auf einem abendlichen Streifzug durch den Zoo zeigen wir, was es Neues gibt und was sich im Zoo so alles tut, wenn die Besucherinnen und Besucher ihn verlassen haben. Im Juli geht es durch die Afrikasavanne, im August in die Faust-Vogelhallen und im September ins Grzimekhaus. Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr in Höhe von 5 Euro ACHTUNG: Karten für die Führungen sind ausschließlich im Online-Shop erhältlich oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz (Montag bis Freitag, 10–18.30 Uhr).

Abendöffnung mit Führung im Exotarium

31. Oktober und 28. November

Öffnung des Exotariums durchgehend bis 20 Uhr,

Führung jeweils um 17.30 Uhr

Über die Zooschließung hinaus bleibt das Exotarium am letzten Freitag im Oktober und November bis 20 Uhr geöffnet. Um 17.30 Uhr findet jeweils eine Führung statt, bei der Interessantes, Vergnügliches und Skurriles rund um die Bewohner des Hauses berichtet wird. Wer nicht an der Führung teilnehmen möchte, kann das Haus bis 20 Uhr auf eigene Faust erkunden. Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr in Höhe von 5 Euro ACHTUNG: Karten für die Führungen sind ausschließlich im Online-Shop erhältlich oder an der Vorverkaufsstelle von Frankfurt Ticket, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz (Montag bis Freitag, 10–18.30 Uhr).

Individuelle Führungen

Die Abteilung Bildung und Vermittlung bietet unvergessliche Führungen für Schulklassen aller Altersstufen, für Referendarinnen und Referendare, Pädagoginnen und Pädagogen sowie allgemein interessierte Zoobesucherinnen und Zoobesucher an. Sie organisiert Betriebsausflüge, Familienfeiern und Kindergeburtstage. Auch blinde, körper- und geistig behinderte Menschen erhalten die Möglichkeit, Tiere hautnah kennenzulernen. Anmeldung: Mindestens drei Wochen vor dem geplanten Termin. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zoo-frankfurt.de oder telefonisch unter 069 212-36952.

Aktuelle Veranstaltungshinweise sind jederzeit unter www.zoo-frankfurt.de abrufbar. Für noch mehr Neues aus dem Zoo folgen Sie uns auf [facebook.com/ZooFFM](https://www.facebook.com/ZooFFM) oder Instagram oder abonnieren Sie unseren kostenlosen monatlichen Online-Newsletter über die Startseite unserer Website.

LIVE TALKS UND VORTRÄGE

»Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Live Talks und Vorträge

Juli bis Dezember, 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr

An besonderen Plätzen im Zoo

(Einlass über Zooeingang Rhönstraße)

Einmal im Monat geben Expertinnen und Experten aus Zoologischen Gärten, der Forschung und der praktischen Naturschutzarbeit spannende und anschauliche Einblicke in ihre Arbeit. Die Vorträge finden an besonderen Orten mitten im Zoo statt – im Sommer und bei gutem Wetter auch gerne mal im Freien. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Vortragsreihe der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)

Juli bis Dezember, i. d. R. am 3. Freitag im Monat, 19 Uhr

Zooschule

Die DGHT fördert die Erforschung der Amphibien und Reptilien und setzt sich für ihren Schutz in der Natur ein. Zudem versteht sich die DGHT als Interessensvertretung für Halterinnen und Halter und engagiert sich beim Thema artgerechte Tierhaltung. Durch vielfältige Veranstaltungen, Publikationen und Serviceangebote trägt die DGHT zur öffentlichen Wahrnehmung der beiden Tiergruppen und deren Schutz bei.

Der Zugang zur Zooschule erfolgt über das Tor zwischen Kasse und Zoogesellschaftshaus. Eintritt: 5 Euro.

UNSER PROGRAMM GEFÄLLT IHNEN? DANN KOMMEN SIE DOCH ÖFTER!

365 Tage Zoospaß gibt es mit der Jahreskarte für Familien schon für 94 Euro inkl. freiwilligem Naturschutz-Euro*, Erwachsene zahlen 64 Euro inkl. freiwilligem Naturschutz-Euro*, Kinder 25 Euro. Oder Sie entscheiden sich für den Naturpass, der ein Jahr lang Einlass in den Zoo, den Palmengarten und das Senckenberg Museum gewährt. Der Tageseintrittspreis beträgt 13 Euro für Erwachsene inkl. freiwilligem Naturschutz-Euro* und 6 Euro für Kinder ab 6 Jahren. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.

*Der Naturschutz-Euro ist ein freiwilliger, zweckgebundener Beitrag, den Besucherinnen und Besucher beim Kauf von Eintrittskarten für Erwachsene, Familien, Gruppen sowie beim Kauf von Jahreskarten für Erwachsene und Familien leisten können. Weitere Informationen unter: www.zoo-frankfurt.de/naturschutz/naturschutz-euro

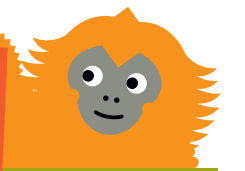
ZOO FRANKFURT
Bernhard-Grzimek-Allee, 60316 Frankfurt am Main
Telefon 069 212-33735, Fax 069 212-37855
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

Sie erreichen uns mit den U-Bahn-Linien 6 und 7, der Straßenbahn Linie 14 und dem Bus der Linie 31 (Haltestelle Zoo) sowie der Straßenbahn Linie 11 (Haltestelle Ostendstraße) und den S-Bahn-Linien 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 9 (Haltestelle Ostendstraße, Ausgang Hanauer Landstraße).

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

Karten für die hier angegebenen Führungen gibt es nur im Online-Shop und im Ticket-Shop am Opernplatz!



JULI		
Di, 1. Juli 18 Uhr OUTDOOR	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Von den Anden bis zum Amazonas – wie sich die ZGF für die Artenvielfalt Perus einsetzt	Peru bietet nicht nur spektakuläre Landschaften, sondern auch Weltrekorde in Sachen Artenvielfalt. Dr. Julio Monzón (Zoologische Gesellschaft Frankfurt) berichtet davon, wie sich die ZGF für den reichen Schatz an Tieren, Pflanzen und Lebensräumen einsetzt. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
So, 13. Juli 10–18 Uhr	Artenschutztag	Wissen und Aktionen rund um das Abenteuer Arten- und Naturschutz. Siehe Seite 42
Fr, 18. Juli 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 25. Juli 19 Uhr	Abendführung Afrikasavanne Von Pinguin bis Antilope 	Von Pinguin bis Antilope – ein Streifzug durch die Afrikasavanne. Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz, Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 44
AUGUST		
So, 3. August 10–18 Uhr	Tag des Goldgelben Löwenäffchens	Infos, Mitmachaktionen und Gespräche mit Tierpflegerinnen und Tierpflegern. Ort: Grzimekhaus und Aktionsstand am Großer Weiher. Es gelten die regulären Eintrittspreise. Siehe Seite 42
Di, 5. August 18 Uhr OUTDOOR	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Greifvögel in Deutschland – die Vielfalt am Himmel entdecken und schützen	Adler und Bussarde kennen viele. Aber wer kennt eine Kornweihe? Der Falkner Christian Wick (Falkenhof Feldberg) gibt einen Einblick in die Vielfalt der Greifvögel am heimischen Himmel. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Fr, 15. August 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 29. August 19 Uhr	Abendführung Faust-Vogelhallen	Rückblick und Ausblick – was hat sich in den Vogelhallen getan? Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz, Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 44
SEPTEMBER		
Di, 2. September 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Das verdammte Horn – Nashornschutz auf verlorenem Posten?	Nashörner sind hochbedroht. Aber es gibt auch Hoffnung. Der Biologe und Tierfilmer Fritz Jantschke gibt einen aktuellen Lagebericht und erklärt, was für den Schutz der grauen Riesen getan werden kann. Einlass: Zooeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Fr, 5. September 19–21 Uhr	Tierpatentag	Geschlossene Veranstaltung für unsere Tierpatinnen und Tierpaten
So, 14. September 10–17 Uhr	KUFTI-Tag	Frankfurter Museen und das KUFTI-Team sind zu Gast im Zoo und laden dazu ein, die Vielfalt der Kultur zu entdecken. Siehe Seite 43
Fr, 19. September, 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 26. September 19 Uhr	Abendführung Grzimekhaus	Das Grzimekhaus ist ein halbes Jahrhundert alt und das Zuhause von Erdferkel & Co. Wie lebt es sich dort? Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz, Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €, Siehe Seite 44
So, 28. September 10–18 Uhr	Zootag	Das Zoo-Team gibt spannende Einblicke in seinen abwechslungsreichen Arbeitsalltag. Es gelten die regulären Eintrittspreise. Siehe Seite 43



Karten für die hier angegebenen Führungen gibt es nur im Online-Shop und im Ticket-Shop am Opernplatz!

OKTOBER		
Di, 7. Oktober 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Haie – anmutige Räuber der Meere	Seit mehr als 400 Millionen Jahren streifen Haie durch die Weltmeere – perfekt an ihre Umgebung angepasst. Enno Stiller, Deutsche Elasmobranchier-Gesellschaft e. V., gibt tiefe Einblicke in das Leben der eleganten Jäger und räumt dabei mit einigen Mythen auf. Einlass: Zoeeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Fr, 17. Oktober 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
So, 19. Oktober 10–16 Uhr	Welt-Okapi-Tag	Infos, Mitmachaktionen und Gespräche mit Tierpflegerinnen und Tierpflegern, Ort: Okapi-Anlage, Aktionsstand am Großen Weiher. Es gelten die regulären Eintrittspreise. Siehe Seite 43
Fr, 31. Oktober bis 20 Uhr durchgehend geöffnet	Abendöffnung Exotarium mit Führung	17.30 Uhr: Beginn der Führung Thema: Wer beißt wie? Die unterschiedlichen Gebissformen der Bewohner im Exotarium. Treffpunkt: Exotarium Erdgeschoss, Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 44
NOVEMBER		
Di, 4. November 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Filmvorführung: Peru – Ein Land, vier Welten	Filmvorführung in Kooperation mit Dokuabende Rhein-Main In dieser Folge von »Terra X: Faszination Erde« reist Wildtierärztin Hannah Emde nach Peru. Mit sehr unterschiedlichen Lebensräumen wie Küsten, Wüsten und tropischen Regenwäldern ist Peru eines der artenreichsten Gebiete der Welt. Der Film gibt einen spannenden Einblick in dieses Land der Gegensätze. Einlass: Zoeeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
Fr, 21. November 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
Fr, 28. November bis 20 Uhr durchgehend geöffnet	Abendöffnung Exotarium mit Führung	17.30 Uhr, Beginn der Führung Thema: Faszinierende Welt Exotarium – Eine Reise durch die Artenvielfalt des Reviers. Treffpunkt: Exotarium Erdgeschoss, Zoeeintritt zzgl. Führungsgebühr 5 €. Siehe Seite 44
DEZEMBER		
Di, 2. Dezember 18 Uhr	Live Talks und Vorträge »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz« Wo die Blauracken (wieder) brüten – Flora und Fauna in Kroatien	Der Naturfotograf Wolfgang Hartmann lädt zu einer Reise in die außergewöhnliche Tier- und Pflanzenwelt Kroatiens ein. Dabei lernen wir auch die azurblau leuchtende Blauracke kennen, und die Männer, die sich erfolgreich für deren Rettung einsetzen. In Kooperation mit der Vogelkundlichen Beobachtungsstation Untermain e. V. Einlass: Zoeeingang Rhönstraße, der Eintritt ist frei. Siehe Seite 44
So, 7. Dezember 10–16 Uhr	Adventsbasteln	Basteln und mehr in den Vogelhallen. Es gelten die regulären Eintrittspreise. Siehe Seite 43
Fr, 19. Dezember 19 Uhr	Vortrag der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)	Thema auf www.dght-frankfurt.de Ort: Zooschule; Eintritt: 5 €. Siehe Seite 44
So, 21. Dezember 10–16 Uhr	Rostkatzen-Tag	Am kürzesten Tag im Jahr widmen wir uns der kleinsten Wildkatzenart: der Rostkatze. Ort: Katzenschungel, Siehe Seite 43
Mi, 24. Dezember 11–14 Uhr	Warten aufs Christkind	Anmeldung erforderlich. Siehe Seite 43

WIR BRINGEN SIE MITTEN UNTER GORILLAS



Ihre Tür zu ganz Frankfurt.
Unsere Busse und Bahnen.

Alle Fahrpläne, Tickets und Infos gibt es in der
RMVgo-App und unter rmv-frankfurt.de



A close-up photograph of a hand holding a red heart-shaped piggy bank. The piggy bank has a slot on its side. The background is a solid pink color.

**Sparen
Gewinnen
Gutes tun**

Jetzt PS-LOS kaufen!

**Abonnieren Sie doch einfach
das Glück für sich selbst und
andere! Gewinnchance nutzen,
sparen und Gutes tun mit dem
PS-LOS-SPAREN.**



[www.frankfurter-sparkasse.de/
ps-los-sparen](http://www.frankfurter-sparkasse.de/ps-los-sparen)



**Frankfurter
Sparkasse**

1822

Weil's um mehr als Geld geht.